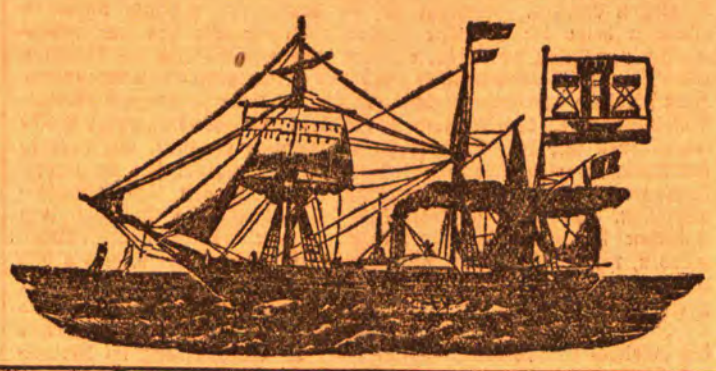
# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 70 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 72 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
72 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.


Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 3,00 Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 Mk. berechnet. Reklamen für Hiesige 12,00 Mk., Auswärtige 15,00 Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 2.00 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 169 — Memel, Sonnabend, den 22. Juli 1922 — 74. Jahrgang


## Der Bericht des Garantiekomitees

≡ **Paris**, 21. Juli. (Priv.-Tel.) Ueber den voraussichtlichen Inhalt des Berichtes des Garantiekomitees verlautet Folgendes: Die Unterkommission für Ausgaben ist zu dem Schluß gelangt, daß eine wesentliche Einschränkung der im Reichshaushalt vorgesehenen Ausgaben nicht möglich ist. Die Kommission glaubt besonders, die Streichung der für Verbesserung der Volksgesundheit vorgesehenen Summen nicht fordern zu dürfen. Sie erkennt weiter die Notwendigkeit an, daß das deutsche Eisenbahnnetz der deutschen Grenzführung angepaßt werden müsse. Die Unterkommission für Einnahmen hat den Eindruck gewonnen, daß neue Steuern kaum notwendig sind, falls die bestehenden Steuern gewissenhaft eingezogen werden. Die Zwangsanleihe soll möglichst rasch und vor Ende des Jahres durchgeführt werden. Die dritte Unterkommission, die sich mit der Kapitalflucht beschäftigt, hat besonders eine Reihe von Maßnahmen zur Verhütung der Devisenspekulation vorgeschlagen. Eine völlige Verhütung der Kapitalabwanderung gilt für unmöglich. Die Unterkommission für wirtschaftliche Statistiken ist ernstlichem Widerstand auf deutscher Seite nicht begegnet.

„Agence Havas" bestätigt die Blättermeldung, nach der die Reparationskommission nicht glaubt, daß der Garantieausschuß den Bericht über seine Tätigkeit in Berlin vor Ablauf von acht Tagen überreichen könne.

### Frankreich für ein bedingtes Moratorium

≡ **Paris**, 21. Juli. (Priv.-Tel.) Poincaré hat dem Vorsitzenden der Reparationskommission schriftlich mitgeteilt, daß die Gewährung eines neuen Moratoriums für Deutschland nach Auffassung der französischen Regierung von der vorherigen Erfüllung einer Reihe von Bedingungen abhängig gemacht werden müsse. Eine dieser Bedingungen soll die Bildung eines Pfandes für eine internationale Anleihe durch Hypothekalisierung der staatlichen Gruben sowie sonstigen Staatseigentums sein. Poincaré vertritt in dem Schriftstück die Ansicht, daß ein neues Moratorium höchstens für fünf bis sechs Wochen gewährt werden müsse. Er bezeichnet es weiter für notwendig, daß die Reparationskommission möglichst bald das verschuldete Versagen Deutschlands feststellt.

### Deutschlands Verhandlungen mit dem Garantiekomitee

As. **Berlin**, 21. Juli. (Priv.-Tel.) Der Auswärtige Ausschuß setzte heute die vertrauliche Aussprache über die Verhandlungen mit dem Garantiekomitee fort. Im Verlaufe der Beratungen wies der Vorsitzende des Ausschusses Dr. Stresemann darauf hin, daß die Regierung von der außerordentlich wichtigen Angelegenheit dem Ausschuß hätte früher Kenntnis geben müssen. Die Regierung erklärte demgegenüber, daß sie verfassungsmäßig nicht verpflichtet sei, dem Ausschuß vorher Kenntnis von irgendwelchem Abkommen zu geben, daß es ihr aber besonders in diesem Fall ferngelegen habe, den Ausschuß irgendwie zu umgehen. Sie habe sich rasch entschließen müssen, wegen des kurzen Aufenthalts des Garantiekomitees und wegen der überraschend schnellen Abreise des Komitees.

*

* **Berlin**, 21. Juli. (Tel.) Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, hatte die Morgan-Bank Mr. Schütte, einen ihrer Direktoren, zu den Verhandlungen des Garantiekomitees nach Berlin entsandt. Schütte hatte die Aufgabe, Morgan über die Verhandlungen der Garantiekommission mit der deutschen Regierung zu unterrichten und die Stellungnahme Morgans zu den wichtigsten Verhandlungspunkten mitzuteilen. Schütte, der auch mit der deutschen Großfinanz und Großindustrie Fühlung nahm, wird voraussichtlich Berlin heute wieder verlassen.

### Leichte Herabsetzung der deutschen Kohlenlieferung

* **Paris**, 21. Juli. (Tel.) „Matin" weiß zu berichten, daß die Reparationskommission, die gestern die französischen Sachverständigen über die deutschen Kohlenlieferungen unterrichtete, heute ihre Entscheidung über die Höhe der künftigen Kohlenlieferung Deutschlands festsetzen wird. Die Reparationskommission werde im Hinblick auf seine Lage eine leichte Herabsetzung der verlangten Lieferungsmenge bewilligen.

### Das englische Kabinett zur Reparationsfrage

* **London**, 20. Juli. (Tel.) Heute fand unter dem Vorsitz von Lloyd George eine Kabinettssitzung statt. „Pall Mall and Globe" zufolge wurde die Reparationsfrage erörtert. Das Blatt schreibt, die Aussichten auf eine Verständigung zwischen den Alliierten und Deutschen besserten sich täglich. Ungeachtet der gegenteiligen Ausführungen der französischen Presse erkenne Frankreich an, daß Deutschland entweder ein Moratorium oder eine Anleihe erhalten müsse.

*

* **London**, 20. Juli. Reuter meldet aus Newyork: Hier ist ein Bericht eingetroffen und von verschiedenen Blättern veröffentlicht worden, wonach Großbritannien die Herabsetzung der Reparationen vorgeschlagen und gleichzeitig angeboten habe, auf die ihm geschuldeten Summen zu verzichten. Bisher ist dieser Bericht nicht bestätigt worden. Er hat aber die Aufmerksamkeit und Zustimmung einiger der führenden Blätter hervorgerufen.

### Churchill über den Zusammenbruch der Mark

* **London**, 20. Juli. Bei einem gestern stattgefundenen Diner des Klub von Australien und Neuseeland, auf welchem Churchill präsidierte, sprach dieser über die Ursachen des Zusammenbruchs der Mark und erklärte, daß er nicht an eine böse Absicht der Deutschen glauben könne, daß vielmehr der Zusammenbruch der Mark nichts weiter als das Resultat der gesamten deutschen Finanzpolitik sei. Er drückte den Wunsch aus, daß die Alliierten recht bald zu einer Lösung gelangen, durch die Deutschland in den Stand gesetzt wird, einen großen Teil seiner Reparationen zu leisten, ohne daß es dabei in die Lage gerät, für anderweitige Zahlungen unfähig zu sein.

*

* **Newyork**, 21. Juli. (Tel.) Der ehemalige Berliner Botschafter Gerard sagte in einer Aussprache: Ein sofortiges Nachlassen in den Reparationsforderungen sei nötig, um Deutschland vor dem Ruin zu retten. Die französische Regierung sei geneigt, ihre Ansprüche zu vermindern, fürchte sich aber, zu handeln, weil das französische Volk darauf bestehe, daß der volle Betrag gezahlt werde. Marschall Foch habe ihm erzählt, Frankreich würde eine Besetzung des Ruhrgebietes mehr kosten als einbringen.

## Die Haager Konferenz geschlossen

* **Haag**, 20. Juli. (Tel.) **Die Haager Konferenz wurde heute nachmittag gegen 5 Uhr geschlossen.**

In der Vollversammlung der Haager Konferenz sagte Litwinow, es sei unrichtig, daß Lenin vergiftet wurde und daß die Rätedelegation nach dem Haag gekommen sei, um für die de jure-Anerkennung Rußlands Propaganda zu treiben. Die Haager Konferenz habe keine Ergebnisse aufzuweisen. Er halte es nicht für notwendig, nach dem unerwarteten Auseinandergehen der Konferenz die Anträge der russischen Regierung zu übermitteln, da hier ja niemand mehr sei, um die Antwort in Empfang zu nehmen. Es bestehe keine nichtrussische Kommission, seine Regierung könne deshalb in voller Freiheit die Haltung bezüglich der Gegenstände bestimmen, die in den Anträgen enthalten seien. Die Tatsache, daß die Haager Konferenz kein Ergebnis gezeitigt habe, sei genügend, um nicht mehr an die Möglichkeit zu glauben, daß ein allgemeines Abkommen durch die Konferenz erreichbar sei. Es gebe jetzt nur die Möglichkeit von Sonderabkommen.

## Bayern und das Schutzgesetz

* **Berlin**, 21. Juli. (Tel.) Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus München wurden die Beratungen des bayerischen Ministerrats gestern abend fortgesetzt. Sie sollen unter allen Umständen soweit gefördert werden, daß dem heute zusammentretenden Landesausschuß bestimmte Garantieformeln für die Handhabe des Gesetzes zum Schutz der Republik unterbreitet werden können. Wie das Blatt weiter meldet, hat Graf Lerchenfeld dem bayerischen Gesandten in Berlin Dr. v. Preger zu seiner Haltung im Reichsrat und Reichstag volle Anerkennung der bayerischen Regierung ausgesprochen.

Für die Stimmung der größten bayerischen Partei, der Bayerischen Volkspartei, bezeichnend ist ein Artikel im „Bayerischen Kurier" unter der Ueberschrift „Bayerns Schicksalsstunde", worin es heißt, daß der Landesausschuß der Bayerischen Volkspartei die Mittel zu bestimmen haben werde, denen sich der Bayerische Staat bei der Abwehr der Diktatur und bei der Abwehr der Angriffe des revolutionären Sozialismus bedienen könne.

### Bayern und die Reichsfinanzverwaltung

* **München**, 20. Juli. (Tel.) In der letzten Sitzung des Staatshaushaltsausschusses des Landtags nahm der Ausschuß zu der Frage der Wiedereinrichtung der bayerischen Finanzverwaltung Stellung. Dabei erklärte der Finanzminister, daß es mit der jetzigen Art der Reichsfinanzverwaltung nicht mehr weiter gehe, da diese infolge Ueberlastung die Arbeit nicht mehr bewältigen könne. Zu einer Anfrage, wie es mit der vom Reich angeordneten Entfernung der Fürstenbilder, Waffenschilder und sonstigen Apprése aus dem Gebäude der Finanzverwaltung stehe, bemerkte der Minister, was das Reich entfernen wolle, sei seine Sache, aber diese Gegenstände seien Eigentum des bayerischen Staates, und so wäre es selbstverständlich gewesen, daß man der bayerischen Regierung die Absicht der Entfernung mitgeteilt hätte, da es sich hier um Gegenstände von künstlerischem Wert handeln könne. Der Ausschuß sprach sich einmütig dahin aus, daß das Finanzministerium über die Einrichtung einer eigenen bayerischen Finanzverwaltung im Landtag zu Beginn der nächsten Session eine Vorlage unterbreiten solle.

### Der deutsche Reichskanzler auf Urlaub

* **Berlin**, 21. Juli. (Tel.) Der Reichskanzler wird, dem „Berl. Tagebl." zufolge, nach Beendigung der Verhandlungen im Auswärtigen Ausschuß Mitte nächster Woche zu einem längeren Erholungsurlaub sich nach Süddeutschland begeben.

### Die Teilung der deutschen Afrikakolonien

Reuter meldet: Der Völkerbundsrat bestätigte die afrikanischen Mandate: England erhält Teile von Togo, Kamerun und Ostafrika, Frankreich den Rest von Togo und den größten Teil von Kamerun und Belgien den Rest von Ostafrika.

### Für eilige Leser

**Poincaré hat in einem Brief an die Reparationskommission der Gewährung eines bedingten Moratoriums von 5 bis 6 Wochen zugestimmt.**

**Der Bericht des Garantiekomitees in Paris wird nicht vor Ende nächster Woche zu erwarten sein.**

**In Italien steht der Ausbruch eines Generalstreiks bevor.**

**Der amerikanische Eisenbahnerstreik gestaltet sich immer ernster.**

**Dollarkurs vom 21. Juli 484.39 (20. Juli 498.37).**

## Krise bei der Deutschnationalen Partei

Seit der Ermordung Rathenaus und seitdem die Zusammenhänge zwischen den rechtsradikalen Geheimorganisationen und den Mordplänen klar wurden, steht die Deutschnationale Volkspartei in einer Krise. Die Gruppe um die Reichstagsabgeordneten Hoetzsch und Düringer, die in der Parteikonstellation vor der Umwälzung sich etwa den Freikonservativen zugezählt hätte, gewann an Gewicht. Es fiel allgemein auf, daß als Fraktionsredner der Deutschnationalen in jenen erregten Tagen Vertreter der gemäßigten Richtung gewählt wurden.

Den Trennungsstrich gegen die Deutschvölkischen zu ziehen, haben die Deutschnationalen sich damals jedoch nicht entschließen können. Sie haben sich zunächst damit begnügt, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, den der deutschvölkische Abgeordnete Henning selbst bei der Parteileitung der Deutschnationalen gegen sich beantragt hatte. Dieser Untersuchungsausschuß hat ein weiteres Verbleiben des Abg. Henning in der deutschnationalen Fraktionsgemeinschaft als unerwünscht bezeichnet. Ein deutschvölkisches Berliner Blatt wenigstens kommentiert die Meldung über die Hinausdrängung Hennings damit, die völkische Bewegung werde sich zweifellos mit ihm „in weitestgehendem Umfange solidarisch erklären". Vom völkischen Standpunkte aus sei der Beschluß des Parteivorstandes „aufrichtig zu begrüßen", er bedeute „einen ersten Schritt auf dem Wege einer längst notwendigen reinlichen Scheidung der Geister". Die Völkischen hätten zwar die Wahlschlachten der Deutschnationalen als deren „Prügeljungen" schlagen dürfen, seien im übrigen aber „unwürdig behandelt" worden. Henning wurde im Preußischen Landtag beschuldigt, in drei Fällen Geheimorganisationen unterstützt zu haben.

Aber auch der linke Flügel der Deutschnationalen ist jetzt in Bewegung geraten. Der Abgeordnete Professor Düringer hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten Loebe seinen Austritt aus der deutschnationalen Fraktion offiziell mitgeteilt. Düringer gehörte zu den gemäßigten und besonnenen Persönlichkeiten in der Deutschnationalen Volkspartei. Er war früher Reichsgerichtsrat und später badischer Justizminister.

### Wulle und Gräfe

* **Berlin**, 20. Juli. Die deutschnationalen Reichstagsabgeordneten v. Gräfe-Goldebee und Wulle gaben eine Erklärung ab, in der sie den Ausschluß des Abgeordneten Henning aus der deutschnationalen Fraktion als einen „Justizmord" bezeichnen. Zum Schluß heißt es in der Erklärung: „Wir erheben deshalb gegenüber der Fraktion und der Parteileitung, sowie vor der Oeffentlichkeit den allerschärfsten Einspruch gegen den Beschluß der Fraktion und des Parteivorstandes und erklären, daß für uns unter Vorbehalt etwaiger weiterer Entschlüsse eine Beteiligung an den Arbeiten der Reichstagsfraktion zunächst nicht mehr möglich ist."

Wie Berliner Blättern zufolge verlautet, wird die Ausschließung Hennings zur Folge haben, daß sich die bereits angebahnte, von der Parteileitung mehrfach dementierte Spaltung vollziehen wird. Es bildet sich eine eigene deutschvölkische Partei. Zu den Abgeordneten des rechtsradikalen Flügels, der sich abtrennen wird, gehören die Abgeordneten v. Graefe, Bazille, Bruhn, Wulle und Gräf.

Die deutschnationale Parteileitung verbreitet folgende Erklärung: 1. Die Partei und ihre Politik ist und bleibt nach wie vor positiv völkisch eingestellt. 2. Bei dem Ausscheiden des Abg. Henning aus der Fraktion handelt es sich ganz und gar nicht um seine Stellung in der völkischen Bewegung, sondern allein um seine persönliche politische Betätigung. 3. Die Erklärung der Herren von Gräfe und Wulle ändern daran nicht das mindeste, auch nicht in der völkischen Einstellung der Partei und ihrer Politik. Der Kurs bleibt der alte.

### Weitere Geheimbündelei

* **Hamburg**, 21. Juli. (Tel.) Die Nachrichtenstelle der Hamburger Polizeibehörde teilt mit: Am 1. Juli wurde gemäß der §§ 1 und 2 der Verordnung zum Schutz der Republik der Verband nationalgesinnter Soldaten aufgelöst und verboten. Der Polizeibehörde fiel darauf eine Mitteilung in die Hände, in der die Angehörigen des Verbandes von der Auflösung benachrichtigt und gleichzeitig die Mitglieder des Sparklubs Kornblume zu einer Versammlung eingeladen wurden. Die gestern erfolgte Feststellung ergab, daß die zur Versammlung erschienenen etwa 21 Personen sämtlich Mitglieder des ehemaligen Verbandes nationalgesinnter Soldaten waren. Sie hatten zumteil die bewußte schriftliche Einladung bei sich. Es handelt sich um Handlungsgehilfen, Bankbeamte und Handwerker. Der Einberufer der Versammlung, der angebliche Gründer des Sparklubs, bestreitet entschieden, bei der Gründung politische Ziele im Auge gehabt zu haben.

### Tumulte im Braunschweiger Landtag

* **Braunschweig**, 21. Juli. (Tel.) Auf der Tagesordnung der heutigen Vormittagssitzung der Landesversammlung stand die Ergänzungswahl zum Staatsministerium, die durch den Rücktritt des Ministers Kähr von der Deutschen Volkspartei notwendig war. Die Unabhängigen schlugen den Reichstagsabgeordneten Grotewohl, den Schriftleiter der hiesigen „Freiheit", und den Reichstagsabgeordneten Vogtherr zu Ministern vor. Abg. Regensburger erklärte, die Demokraten seien grundsätzlich zu einer Koalition bereit, würden aber nicht bedingungslos eine solche eingehen. Im Verlauf einer Rede des Abg. Oerter kam es zu stürmischen Szenen. Oerter griff Vogtherr aufs heftigste an und bezeichnete ihn als völlig ungeeignet für einen Ministerposten. Die Unabhängigen machten verschiedene Zwischenrufe, auf die Oerter einging. Schließlich drang ein Abgeordneter der Unabhängigen mit erhobener Faust auf Oerter ein. Ein anderer erhob einen Stuhl gegen ihn. Oerter wurde zurückgedrängt und es bildete sich ein förmlicher Knäuel um

rym. Nachdem die Sitzung infolge des Tumultes vorübergehend unterbrochen worden war, brachte der Aeltestenrat sein Mißfallen über die provozierende Art Oerters und über die Vorgänge im Saal zum Ausdruck. Darauf wurde der Landtag und damit die Bildung der Regierung bis zum Herbst vertagt.

*

In der Donnerstag-Vormittagssitzung des Braunschweigischen Landtages verlas der Präsident laut „Lok.-Anz." ein Schreiben, in dem die Fraktionen der Mehrheitssozialdemokraten und der Unabhängigen ihren Zusammenschluß zu einer Arbeitsgemeinschaft bekanntgegeben.

## Die Grenzzwischenfälle im Burgenland

* **Wien**, 19. Juli. (Tel.) (Amtlich.) Der Grenzort Habersdorf im südlichen Burgenland wurde in der Nacht auf Mittwoch von ungarischen mit Gewehren, Maschinengewehren und Handgranaten bewaffneten Kräften überfallen. Die Bundestruppen wiesen nach zweistündigem Feuerkampf die ungarischen Banden zurück. Die österreichische Regierung leitete die notwendigen diplomatischen Schritte ein, um den Versuch einer neuerlichen Beunruhigung des Burgenlandes abzuwehren.

### Die ungarische Regierung zu den Grenzvorfällen

* **Budapest**, 21. Juli. (Tel.) In der Nationalversammlung gab Außenminister Graf Banffy eine Erklärung ab, in der es heißt: Vor einigen Tagen gelangte zur Kenntnis der Regierung, daß in der Richtung der westlichen Grenze eine verdächtige Bewegung bemerkbar sei. Von einigen Punkten kamen Meldungen, nach denen eine unberechtigte Anwerbung im Gange sei und einige Truppen unter offenbar falschen Vorwänden sich gegen die westliche Grenze bewegten. Die Regierung betraute die Polizei mit der Untersuchung und Aufklärung der Angelegenheit. Die Polizei entsprach vollständig ihrer Pflicht. Diejenigen, welche sich entgegen den Bestimmungen des ungarischen Gesetzes mit der unberechtigten Anwerbung befaßten, wurden den zuständigen Behörden übergeben. In einigen Tagen wird die Bewegung beendet sein. Die Schuldigen werden vor Gericht gestellt werden.

### Das deutsche Reichseisenbahnfinanzgesetz

* **Berlin**, 20. Juli. Der fünfte Entwurf des Reichseisenbahnfinanzgesetzes, der im Reichsverkehrsministerium ausgearbeitet wurde, da sich große Teile des Reichstages und der Sachverständigen gegen die vorliegende vierte Fassung ausgesprochen hatten, ist, wie die „Telegraphen-Union" erfährt, nunmehr fertiggestellt aber bisher nur einzelnen Persönlichkeiten zugegangen. Er begnügt sich, für eine Reihe von Mißständen eine Teillösung zu finden und sieht von einem grundlegenden Sanierungsvorschlag ab. Gegenüber den bisherigen Fassungen ist die wichtigste Neuerung des neuen Entwurfs die Bestimmung, daß der Reichsverkehrsminister im Falle eines Konfliktes mit dem ihm zur gemeinsamen Beschlußfassung in den Haushalt- und Tariffragen beigeordneten Verwaltungsrate die Entscheidung des Reichstages anrufen kann.

### Neue Richtlinien im deutschen Unterrichtswesen

* **Berlin**, 20. Juli. Auf Einladung des Reichsministers des Innern an die Unterrichtsminister der Länder fand am 19. Juli eine Besprechung über die Maßnahmen statt, die zum Schutze und zur inneren Festigung der Republik von den Unterrichtsverwaltungen der Länder zu treffen sind. Richtlinien, die vom Reichsminister des Innern vorgelegt wurden, fanden mit geringfügigen Abänderungen die Zustimmung der Konferenz. Sie beziehen sich einerseits auf Ausgestaltung des staatsbürgerlichen Unterrichts, Umstellung der Lehrbücher und Lehrpläne, Ausbildung und Fortbildung der Lehrer aller Schulgattungen, andererseits auf Maßnahmen der Schulordnung und Disziplin. Die Veröffentlichung der Richtlinien wird in nächster Zeit erfolgen.

### Die Neubesetzung der deutschen Disziplinarhöfe

* **Berlin**, 21. Juli. (Tel.) Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." übertrug das preußische Staatsministerium für die Neubesetzung der Disziplinarhöfe für nichtrichterliche und richterliche Beamte die Auswahl der neuen Disziplinarrichter dem Minister des Innern und dem Justizminister. Als Vorsitzenden des Disziplinarhofes für nichtrichterliche Beamte ist der Senatspräsident am Oberverwaltungsgericht Beyer in Aussicht genommen.

### 410 Millionen Fehlbetrag im bayerischen Haushalt

* **München**, 20. Juli. Wie jetzt feststeht, beläuft sich der veranschlagte Fehlbetrag im bayerischen Staatshaushalt für das Jahr 1921 auf 70 Millionen und für das Jahr 1922 auf 410 Millionen. Zur Deckung dieser Fehlbeträge muß der Anleiheweg beschritten werden, was angesichts der guten Kreditfähigkeit Bayerns nach der Ueberzeugung des Finanzministers keine Schwierigkeiten bieten werde.

### Bevorstehender Generalstreik in Italien

* **Rom**, 21. Juli. (Tel.) Der Zentralausschuß des Arbeiterverbandes beschloß den Generalstreik für ganz Italien. Der Beginn wird später festgesetzt werden. Die Fabrik- und Straßenarbeiter in Mailand haben bereits gestern mit dem Streik begonnen. Heute wird in Mailand der Gasarbeiterstreik einsetzen. Die Mailänder Faszisten bezeichnen den Streik als Herausforderung. Sie drohen mit Repressalien und bewaffnen sich. Gestern wurde in Mailand der Sekretär der Faszistenpartei auf der Straße von Kommunisten ermordet. In Turin dauert der Ausstand fort.

* **Entlassungen auf der Danziger Werft.** Die Danziger Werft gibt bekannt, daß alle in den Streik getretenen und durch den Streik arbeitslos gewordenen Arbeiter von dem Tage an, an dem sie aufgehört haben zu arbeiten, entlassen sind.

* **211 stillgelegte Schiffe im Hamburger Hafen.** Die Zahl der durch den Streik hier im Hafen stillgelegten Schiffe ist auf 211 gestiegen. Das bedeutet einen Riesenausfall in der Ausfuhrziffer. Diese Schiffe haben zum größten Teil ihre Ladung erhalten und liegen zur raschesten Abfertigung bereit, sobald der Abbruch des Streiks eintritt.

* **Eisenbahnarbeiterstreik in Amerika.** Nach einer „Havas"-Meldung aus Washington haben 25 000 Eisenbahnarbeiter ohne Ermächtigung der Organisation die Arbeit eingestellt. Die Unruhen dauern an. Präsident Harding empfahl verschiedenen Staaten, durch Truppen die Bergwerke schützen zu lassen, in denen die Arbeit wieder aufgenommen worden ist. Nach einer Washingtoner Meldung beginnt der Eisenbahnerstreik sich im ganzen Lande fühlbar zu machen. Zahlreiche Züge fallen aus. Die noch verkehrenden Züge fahren langsamer als bisher. — „Newyork World" veröffentlicht eine sensationelle Mitteilung. Das Blatt berichtet, daß die Weststaaten auf eigene Faust Maßregeln ergreifen, um die Ernährung, die sich infolge des Streiks immer schwieriger gestaltet, sicherzustellen. Da die Weststaaten auf diese Weise einen großen Teil der einkommenden Lebensmittel sofort beschlagnahmen, ohne Rücksicht auf die übrigen Vereinigten Staaten zu nehmen, so gestaltet sich die Gesamtlage äußerst schwierig. Sollten die Weststaaten von einem derartigen Vorgehen nicht ablassen, so sieht sich die Washingtoner Regierung veranlaßt, sofort schärfste Maßnahmen zu ergreifen. Sie wird unverzüglich einen Ernährungsdiktator ernennen, für welchen Posten Hoover in Aussicht genommen ist.

* **Ausschreitungen der Streikenden in Westvirginien.** In Wheeling in Westvirginien brannten streikende Kohlenarbeiter einen Teil der Anlagen des Richland-Bergwerkes an. Zehn Personen wurden bei einem Zusammenstoß getötet, darunter der Scherif und mehrere seiner Beamten.

### Der deutsche Ueberleitungskommissar im Memelgebiet

Unsere gestrige der reichsdeutschen Presse entstammende Notiz „Der deutsche Reichs- und Staatskommissar für die Ueberleitung im Memelgebiet" bedarf zum richtigen Verständnis folgender Erläuterung und Richtigstellung:

Der frühere „Reichs- und Staatskommissar für das Memelgebiet" vereinigte in seinem Amte einmal die sog. Ueberleitungsgeschäfte, d. h. diejenigen Geschäfte, die die Notwendigkeit der Ueberleitung aus dem Vorfriedens- in den Nachfriedenszustand des Memelgebiets naturgemäß mit sich brachte, und zweitens die Geschäfte des auswärtigen Dienstes, also der diplomatisch-konsularischen Vertretung des Deutschen Reiches. Nachdem auf die Dauer es sich als untunlich erwiesen hatte, die Geschäfte des auswärtigen Dienstes nur nebenamtlich verwalten zu lassen, erfolgte nach dem Abgang des früheren „Reichs- und Staatskommissars für das Memelgebiet" die Trennung. Zum „Reichs- und Staatskommissar für die Ueberleitung im Memelgebiet" wurde der Regierungspräsident Dr. Rosencrantz in Gumbinnen mit dem Amtssitz in Gumbinnen ernannt, mit dem in der Notiz „Der deutsche Reichs- und Staatskommissar für die Ueberleitung im Memelgebiet" abgegrenzten Kreis von Ueberleitungsgeschäften. Während die Geschäfte des auswärtigen Dienstes dem deutschen Finanzbeauftragten Regierungsrat Pfeffer übertragen wurden, und zwar bis auf weiteres vertretungsweise, d. h. bis das Auswärtige Amt einen diplomatisch-konsularischen Vertreter für Memel entsendet, was voraussichtlich demnächst der Fall sein wird.

Zur Zeit ist Regierungsrat Pfeffer außerdem der Vertreter des „Reichs- und Staatskommissars für die Ueberleitung im Memelgebiet" in dessen Zweigbüro in Memel.

### Was alles zur großlitauischen Propaganda gut sein soll

Hier werden Postkarten, offensichtlich von großlitauischer Seite, verbreitet, die von dem Königsberger Bürgerverein von 1920 hergestellt worden waren. Dieser Verein ist aus der Königsberger Einwohnerwehr hervorgegangen und gegenwärtig eine Art kameradschaftlicher Vereinigung. Er hatte seinerzeit die Karten in den Verkehr gebracht, in denen auf drei Landkarten auf die polnische Gefahr für Ostpreußen hingewiesen wurde. Hiesige großlitauische Kreise haben nun offensichtlich einen Bestand dieser in Lithographie hergestellten Karten erworben und sie mit einigen „schönen" Versen in Buchdruck versehen lassen, die in der Tonart der großlitauischen Propaganda übrigens recht ungeschickt die polnische Gefahr an die Wand malen, falls Memel ein Freistaat werde, d. h. nicht zu Litauen komme. Die Verbreiter der Verse unter Benutzung der für die ostpreußischen Verhältnisse bestimmten Karten — Litauen ist darauf bereits zu Polen gerechnet! — wollen natürlich nichts anderes, als hier Verwirrung schaffen, wobei sie allerdings das Verständnis der hiesigen Bevölkerung für ihre politische Lage erheblich unterschätzen. Selbstverständlich könnte uns die Zugehörigkeit zu Litauen nicht vor Polen schützen, sondern im Gegenteil — die Karten sagen dies uns ja auch selbst — gehörten wir erst zu Litauen, hieße es für uns möglicherweise recht bald: Mitgefangen, mitgehangen!

### Rauscher über die deutsch-polnischen Beziehungen

* **Warschau**, 20. Juli. Der „Kourier Polski" veröffentlicht ein Interview mit dem deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Rauscher, der sich über die bevorstehenden Verhandlungen nicht ohne Zuversicht, wenn auch mit Zurückhaltung äußert. Im Augenblick sei Polen ein Land mit tiefstehender Valuta und biete bezüglich der Handelsaussichten für die deutsche Warenerzeugung keinen seinem Nachbarlande entsprechenden Warenmarkt. Wenn aber alle Bedingungen des Wirtschaftsverkehrs wieder normal geworden seien, werde Polen ein Nachbar sein, mit dem Deutschland einen vielfachen Austausch haben werde. Zum Schluß stellte Gesandter Rauscher fest, daß beiderseits auf eine politische Entspannung hingestrebt werden müsse.

*

* **Warschau**, 20. Juli. Gestern wurde zwischen dem deutschen Bevollmächtigten, Ministerialdirektor v. Stockhammern, und dem polnischen Bevollmächtigten, Minister Olzowski, das Programm für die deutsch-polnischen Verhandlungen auf Grund der beiderseits aufgestellten Listen vereinbart. Es umfaßt in weitem Umfange politische, finanzielle und wirtschaftliche Fragen. Zugleich wurde schon jetzt vereinbart, daß Polen den Transit nach Rußland für Deutschland freigibt und daß Deutschland hinsichtlich der Warenausfuhr Polen ebenso wie andere valutaschwache Länder behandelt. Die in der Kommission zu erledigenden Verhandlungen beginnen voraussichtlich Montag.

### Proteststreik gegen Korfanty

* **Danzig**, 20. Juli. Ein von den Sozialisten propagierter Proteststreik gegen Korfanty wurde am Dienstag in Warschau durchgeführt. Nach öffentlichen Versammlungen bewegte sich ein Arbeiterzug in mustergültiger Ordnung durch die Hauptstraßen zum Sejmgebäude. An dem Zug beteiligten sich etwa 15 000 Arbeiter. Gegendemonstrationen der Freunde Korfantys fanden nicht statt, trotz der in der Rechtspresse erschienenen Aufforderungen. Ebenso hatte die Polizei keinen Anlaß zum Eingreifen.

### Eine Hilfsaktion für die russischen Gelehrten

* **Genf**, 18. Juli. (Tel.) Nansen traf mit den Sowjetbehörden eine Vereinbarung zur Unterstützung der notleidenden russischen Professoren und Lehrer, die vor allem eine regelmäßige Versorgung der hungernden Gelehrten mit den Lebensmittelpaketen, die in Riga zusammengestellt werden, bezweckt. Es wurde eine Liste der besonders Bedürftigen aufgestellt, die zunächst die Versorgung von etwa 2000 Professoren und Lehrern vorsieht. Das Genfer Komitee weist in einem Appell auf die dringende Notwendigkeit hin, außerdem auch Bücher, wissenschaftliche Instrumente usw. für die russischen Gelehrten zu senden, da hierin die Not besonders groß ist. Viele berühmte Gelehrte mußten ihren Besitz, darunter auch Kleider und Bücher verkaufen und müssen jetzt mit ihrer Familie in einem einzigen Zimmer hausen.

### Die „Kommunistische Universität des Westens" in Moskau

Als Pendant zu der schon bestehenden „kommunistischen Universität des Ostens", in der über 600 Asiaten im kommunistischen Geiste zu „roten Führern" der noch „ungeweckten Millionenvölker des Ostens" erzogen werden, ist kürzlich die „Universität des Westens" gegründet worden, die dasselbe Ziel zur Schulung der Proletarier des Westens verfolgt, die zwar schon „geweckt", aber noch nicht richtig geleitet werden. Die neue Universität besitzt bereits sechs Abteilungen: 1. eine jüdische, 2. eine lettische, 3. eine litauische, 4. eine deutsche, 5. eine polnische und 6. eine rumänische. An der Universität studieren zurzeit insgesamt 352 Studenten, die Vertreter von 13 Nationen darstellen: Deutsche, Letten, Esten, Litauer, Juden, Rumänen, Polen, Russen, Ukrainer, Moldawanen, Magyaren, Serben und Holländer. Die Studenten werden während der ganzen Dauer des Kursus, der 9 Monate umfaßt, vom Staate verpflegt, bekleidet und es wird ihnen eine unentgeltliche Wohngelegenheit geboten — trotz der großen Finanzschwierigkeiten, in denen sich der Sowjetstaat befindet.

### Kein Selbstmord des Rathenaumörders

* **Berlin**, 21. Juli. (Tel.) Wie die Blätter aus Naumburg melden, beseitigten die eingehenden polizeilichen Ermittelungen auf der Burg Saaleck und die ärztliche Untersuchung der Leichen der Mörder Rathenaus jeden Zweifel darüber, daß Kern, als er am Burgfenster stand, durch einen Schuß der Polizeibeamten getötet worden ist.

### Rußlands Beteiligung an der Königsberger Messe

* **Königsberg**, 20. Juli. Das russische Volkskommissariat für Außenhandel hat sich damit einverstanden erklärt, daß russische Organisationen und Kaufleute zu der im August bevorstehenden Königsberger Herbstmesse reisen. In seinem Auftrage hat Herr B. S. Oberdem Vertreter des Königsberger Meßamtes, der in Moskau vorsprach, erklärt, die Bedeutung der Teilnahme des Außenhandelskommissariats an der Königsberger Messe liege hauptsächlich darin, daß man sich in Königsberg mit den neuesten Errungenschaften auf den verschiedensten Gebieten der deutschen industriellen Produktion bekannt machen könne. Das Außenhandelskommissariat sei daher auch damit einverstanden, daß die Vertreter russischer wirtschaftlicher Organe auf der Messe Geschäftsverbindungen anknüpfen.

### Die internationalen Gewerkschaften und Deutschland

* **Amsterdam**, 20. Juli. (Tel.) In der gestrigen Nachmittagssitzung der internationalen Gewerkschaftskonferenz erstatteten die deutschen Delegierten Wels und Crispien einen ausführlichen Bericht über die politischen Zustände in Deutschland und über die zur Verteidigung der republikanischen Staatsform in Deutschland getroffenen Maßnahmen. In der Aussprache, die sich an den Bericht der beiden Delegierten anschloß, wurde von allen Rednern die Notwendigkeit der Aufrichtung einer Einheitsfront zur Bekämpfung der Reaktion dargelegt und eine gemeinsame Aktion befürwortet. Bezüglich der zu befolgenden gemeinsamen Richtung bestand volle Uebereinstimmung. Am Schluß der Sitzung wurde eine Kommission ernannt, bestehend aus Fimmen vom Internationalen Gewerkschaftsbund, Lauter vom Gewerkschaftsbund, Jouhaux und Wels von der Zweiten Internationale, Walhead und Grimm von der Wiener Internationale. Die Kommission soll eine gemeinsame Erklärung vorbereiten, die die Ansichten der drei Richtungen klar zum Ausdruck bringt.

### Orlando als Nachfolger de Facta?

* **Rom**, 20. Juli. Der König hat sich die Annahme der Demission des Kabinetts de Facta vorbehalten und wird heute dem Ministerpräsidenten seinen Entschluß mitteilen. In den Wandelgängen der italienischen Kammer spricht man von einem Ministerium mit Orlando an der Spitze als Ministerpräsidenten. Das Ministerium würde in diesem Falle eine Kammer der Linken sein, die keinen Vertreter der Rechten und der Nationalisten aufzuweisen habe.

### Rücktritt des chinesischen Kabinetts

* **Paris**, 20. Juli. „Chicago Tribune" meldet aus Peking: Das chinesische Kabinett ist zurückgetreten. Der Präsident lehnte es jedoch ab, die Demission anzunehmen, bevor das Parlament zusammentritt. Daraufhin ist zunächst nur der Finanzminister von seinem Amt zurückgetreten.

## Neues vom Tage

### Unwetter im Riesengebirge

Ein sehr heftiges Unwetter wütete in diesen Tagen im Riesengebirge. Auf dem Hochgebirge war zeitweise ein Sturm, daß ein Fortkommen ganz ausgeschlossen war. Ein altes Wahrzeichen Hirschbergs, die Riesenkastanie in der Schmiedeberger Straße, ist dem Sturm zum Opfer gefallen. Dieser Baum war in Norddeutschland das größte Exemplar der weißblühenden Roßkastanien. Ihr Umfang betrug 4,15 Meter und der Durchmesser 1,35 Meter. Der Gesamtschaden der Unwettertage ist sehr erheblich.

### Auf Strand gesetzt

* **Stettin**, 20. Juli. Der Hamburger Dampfer „Thea" ist von seinem Kapitän drei Seemeilen östlich von Leba auf Strand gesetzt worden, weil ein auf See entstandenes Leck die Weiterfahrt des Schiffes unmöglich machte. Die Mannschaft wurde durch die Lebaer Rettungsstation an Land gebracht.

### Die Cholera in Rumänien

* **Bukarest**, 20. Juli. (Tel.) Dem „Orient Radio" wird amtlich mitgeteilt, daß an der Dnjestr-Grenze unter der Zivilbevölkerung zwei Cholerafälle und unter den Grenzschutztruppen vier Cholerabazillenträger festgestellt wurden.

### Eine Hochofenkatastrophe

Bei der Explosion eines Hochofens in Couillet (Kohlengebiet von Charleroi in Belgien) wurden ein Ingenieur und zwei Arbeiter auf der Stelle getötet, 31 Arbeiter wurden durch ausströmendes flüssiges Metall und durch Dämpfe schwer verbrannt und mußten in das Hüttenkrankenhaus gebracht werden. Zwei Arbeiter werden vermißt. Vier von den Verletzten sind gestorben.

### Die Mörder Wilsons

Die Mörder des englischen Marschalls Wilson, zwei Iren, werden am 7. oder 8. August in London hingerichtet werden.

### Ein Anschlag auf einen Schnellzug

* **Bordeaux**, 20. Juli. Der Schnellzug Oerbere—Bordeaux ist bei Bordeaux entgleist. Die Maschine, der Tender und der Gepäckwagen stürzten die Böschung und einen 5 Meter tiefer liegenden Weinberg herab. Der Lokomotivführer wurde auf der Stelle getötet, der Heizer schwer verwundet. Einige Reisende haben leichte Verwundungen davongetragen. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß das Unglück durch Lösung von Schienen und Schwellen durch verbrecherischer Absicht geschehen ist.

### Blacke auf seinem Weltfluge

* **London**, 20. Juli. Der englische Flieger Blacke ist auf seinem Fluge rund um die Welt gestern nachmittag um 4,20 Uhr in Carache eingetroffen.

### Von San Franzisko nach Sidney im Flugzeug

* **London**, 20. Juli. Der englische Flieger Morgan hat nach Amerika telegraphiert, daß er den Stillen Ozean von San Franzisko nach Sidney zu überfliegen gedenke. Der Flug wird in der ersten Oktoberwoche von San Franzisko aus unternommen werden. Für den Flug selbst ist von einem Bürger von Los Angelos eine Prämie von 10 000 Pfund Sterling ausgesetzt worden. Der Flug, der über Honolulu, Samoa und die Fidschi-Inseln führt, ist 6970 englische Seemeilen weit. Der Flieger wird von einem australischen Militärflugzeug mit drahtloser Telegraphie begleitet werden.

## Kurze Nachrichten

Ein Redaktionskonflikt ist in den Berliner „Deutschen Allgemeinen Zeitung", die bekanntlich von Stinnes erworben wurde, ausgebrochen. Die innerpolitische Redaktion des Blattes ist entschlossen, ihre Kündigung zu geben, weil sie mit den in der letzten Zeit erschienenen Artikeln des stellvertretenden Chefredakteurs Paul Lensch in keiner Weise sich einverstanden erklärt. Professor Lensch ist bekanntlich eingeschriebenes Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, während die „Deutsche Allgemeine Zeitung" auf dem rechten Flügel der Volkspartei steht. Bei dem Eintritt von Professor Lensch in den Redaktionsverband der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" war es auch schon zu Konflikten gekommen.

Dr. Paul Mehnert, der einstige „ungekrönte König von Sachsen", ist auf einer Erholungsreise in Norwegen einem Schlaganfall erlegen. Er ist 70 Jahre alt geworden. Von 1900 bis 1909 war er Präsident der zweiten Kammer und hat den denkbar größten politischen Einfluß in Dresden ausgeübt, besonders im Sinne der rechtsstehenden Parteien. Nach der schweren Wahlniederlage der Konservativen im Jahre 1909, als Mehnert nicht wieder gewählt wurde, wurde er vom König in die erste Kammer berufen.

Der erste deutsche Prinz, der in einem Volksstaat als Beamter Dienst genommen hat, ist Prinz Georg von Sachsen-Meiningen. Sein Vater, Prinz Ernst von Meiningen, wie auch seine Brüder sind im Kriege gefallen. Prinz Georg tut augenblicklich in Camburg an der Saale Dienst als Referendar.

Die politischen Parteien des Saargebietes haben beim Völkerbundsrat in Genf die Nichtbestätigung des saarländischen Mitgliedes der Regierungskommission Dr. Hector, der in der Bevölkerung kein Vertrauen besitze, gefordert.

# Lokales

**Memel, den 22. Juli 1922.**

* [Zum Dünensturz bei Schwarzort] schreibt Professor Friedertchsen in der „Kbg. Allg. Ztg.": Wie bereits in der Tagespresse mitgeteilt worden ist, fand am Dienstag, 4. Juli, nachmittags 5½ Uhr bei Schwarzort ein Dünenrutsch von ehrem Umfange statt, wie er auf der Kurischen Nehrung seit Menschengedenken nicht mehr beobachtet worden ist. Die Stelle liegt in Luftlinie 5½ Kilometer südlich Schwarzort, zwischen dem Negelnschen und Schafenbergschen Haken, unmittelbar südlich des urkundlich zuerst 1562 genannten, später in der Zeit zwischen 1673 und 1728 untergegangenen Dorfes Alt-Negeln. Der Dünenabsturz scheint verursacht worden zu sein durch eine am Fuß des Dünensturzhanges austretende Quelle im Zusammenhang mit der großen Trockenheit der letzten Wochen. Der zum Abgleiten gebrachte Stirnteil der kahlen Sturzdüne ist dabei, wie eine Ortsbesichtigung zeigte, in stufenförmigen Absätzen niedergebrochen, so daß sich an der Rutschstelle heute eine weite kreisförmig runde Nische gebildet hat. Die vor dem steilen Sturzhange liegenden Haffwiesen, von den dortigen Fischern „Drumsack" genannt, sowie der Untergrund des der Sturzstelle nahen Haffgrundes sind durch die abrutschenden Sandmassen in phantastischer Weise zusammengestaucht und übereinandergeschoben worden. Schon vom Dampfer aus lassen sich diese Folgen des Naturereignisses beobachten. Das Interesse an den Folgewirkungen dieses Dünenabsturzes wächst durch Vergleich mit den Erscheinungen, die man unweit Nidden, an der dortigen großen Wanderdüne in den am Fuß derselben aufgepreßten Haffmergeln seit langem kennt. Hat man bisher die bei Nidden beobachteten Haffmergelaufstauchungen lediglich durch den Druck der darüber lastenden Sturzdüne, d. h. als allmähliche, langsame Aufpressungen zu erklären gesucht, so beweisen die jüngsten Dünenrutscherscheinungen bei Schwarzort, daß derartige Erscheinungen auch durch katastrophale Dünenzusammenstürze plötzlich zu entstehen vermögen. Gleichzeitig mit der gewaltsamen Hinausschiebung der mächtigen abgerutschten Sandmassen in die flachen Wasser des Haffs sind flutwellenartige Erscheinungen in der Umgebung des Dünensturzes beobachtet worden. So wurden auf Grund von Aussagen Schwarzorter Fischer kilometerweit draußen im Haff aufgestellte Fanggeräte, wie Netze und Reusen, durch den Andrang des Wasserschwalls zerrissen. Der gerade in der Nähe der Abrißstelle vorbeifahrende Dampfer „Königsberg" soll Wasser über Bord erhalten haben; und auch sonst wird von einer plötzlich entstandenen 1½ bis 2 Meter hohen Flutwelle berichtet. Weitere Begleiterscheinungen wurden in Gestalt von Schallwirkungen der abrutschenden Sandmassen und Erschütterungen des Bodens wahrgenommen. Auch für die ursächliche Erklärung der so auffälligen Hakenbildungen auf der inneren Haffseite der Kurischen Nehrung wird durch die Beobachtung der Folgeerscheinungen dieses Dünenrutsches die Möglichkeit einer bisher unbeachtet gebliebenen Erklärung geboten, wenngleich die meisten Haken der Nehrungsinnenküste durch gegen das Haff vorrückende, von der geschlossenen Wanderdüne sich loslösende und vor Einsattlungen und Windrissen der Hauptdüne liegende Sandaufschüttungen und Einzeldünen zu erklären sein dürften. Nicht uninteressant war, daß die Ortsbesichtigung der Abrißstelle die Vermutung bestätigte, daß ähnliche Dünenrutschungen mit ähnlichen Folgewirkungen früher sowohl an der jüngsten Abrutschstelle, als auch an anderen Strecken der inneren Haffküste eingetreten sein müssen.

* [Verhalten bei Schlangenbissen.] Wenn auch die Zahl der Giftschlangen in Deutschland nur gering ist, und überdies von Jahr zu Jahr abnimmt, so kommen dennoch Fälle von Schlangenbissen, selbst solche mit tödlichem Ausgang, vor. Darum dürfte es sich empfehlen, jetzt, beim Herannahen der eigentlichen Schlangenzeit, Weisungen zu geben, was zu tun ist, wenn jemand von einer Schlange gebissen wurde. Da die Bißstelle fast ausschließlich der Fuß ist, lassen sich allgemeine Regeln um so leichter aufstellen. Man verfahre in einem solchen Falle folgendermaßen: 1. Nach der Verletzung ist sofort oberhalb der Bißstelle das Glied abzuschnüren. Dies geschieht dadurch, daß man ein zusammengedrehtes Taschentuch, einen Hosenträger, ein festes Band oder ein Schnurende möglichst fest um das Glied knüpft und hernach durch Einschieben eines Holzstückchens, welches man beständig um seine Achse dreht, die Abschnürung so weit steigert, daß das Blut aus den Saugadern nicht mehr in den Körper abfließen kann, was man an dem Anschwellen der oberflächlich gelegenen Adern bemerkt. 2. ist dafür zu sorgen, daß das Gift möglichst rasch entfernt oder zum mindesten verdünnt werde. Abwaschen mit viel Wasser ist die erste Regel; bei tiefen Bissen ist es auch vorteilhaft, die Wunde mit einem scharfen Messer gehörig zu vertiefen, damit das Blut abfließen kann. Verwerflich, weil gefährlich, ist das früher so beliebte Aussaugen. Die angeführten Vorsichtsmaßregeln genügen in allen Fällen als erste Hilfe, das weitere überlasse man dem Arzt, der natürlich sofort zu holen ist.

* [Butter- und Eier-Preis.] Infolge weiterer Lieferungen durch die ausführenden Händler, die Butter und Eier zu billigeren Preisen aufgekauft und zu niedrigen Preisen auch zur Ablieferung gebracht haben, werden jetzt durch die Central-Molkerei Butter für 52 M. pro Pfund und Eier für 4,50 M. pro Stück abgegeben. Wir empfehlen nochmals dringend, Wintervorräte zu beschaffen.

* [Vier Karkelbecker Fischer ertrunken.] Am Donnerstag vormittag war das offene mit Segeltakelage versehene, dem Fischerwirt Ensins aus Karkelbeck gehörige Fischerboot mit vier Mann Besatzung zum Dorschfang nach See gegangen und nach Meldung von Fischerleuten aus Karkelbeck auf dem Seelotsenamt am Morgen des gestrigen Freitags gegen 9½ Uhr noch nicht zurückgekehrt, so daß mit einem Unfall des Bootes gerechnet werden mußte. Die Fischer geben an, daß sie das vermißte Boot am Donnerstag mittag zum letzten Male gesehen hätten, als sie mehrere Seemeilen von Land auf der Höhe von Karkelbeck waren. Der Wind war zu der Zeit N.-W., Stärke 4, und ziemlich stark bewegte See. Sie hätten beobachtet, daß das Segel des etwa eine Seemeile von ihnen entfernten Ensinsschen Bootes plötzlich verschwand, nahmen jedoch an, daß die Besatzung das Segel heruntergelassen hätte, um die Angeln aufzunehmen. Inzwischen berichteten der Fischerwirt Kioschis aus Mellneraggen und der Besitzer des vermißten Bootes, daß zwischen I und II Mellneraggen Zubehörteile des Bootes an den Strand getrieben worden seien. Es war demnach mit einem schweren Unfall, wahrscheinlich Kentern des vermißten Bootes, aber auch damit zu rechnen, daß die Besatzung, sich noch an dem Boote haltend, am Leben wäre und in größter Not auf See mit dem Boot im Küstenstrom südwärts treibe. Der Wind war am Freitag morgen N.-W., Stärke 4, und mäßig bewegte See, so daß eine Rettungsaktion nicht aussichtslos war. Der Lotsendampfer „von Schlieckmann" lief mit einigen Fischerleuten aus Karkelbeck und Mellneraggen an Bord um 10 Uhr nach See, um nach dem vermißten Fischerboot zu suchen. Es wurde nach kurzer Zeit im Seegatt vor der Hafeneinfahrt kielloben treibend aufgefischt; aber von der Besatzung des Bootes war niemand mehr zu finden. Das Boot wurde geborgen und dem auf dem Lotsendampfer mitgefahrenen Besitzer Ensins aus Karkelbeck übergeben. Um 10¾ Uhr kam der Lotsendampfer „von Schlieckmann" wieder zurück, da ein Suchen nach den ohne Zweifel ertrunkenen Fischern zwecklos gewesen wäre. — Die Namen der verunglückten Fischer sind: 1. Michel Ensins, 34 Jahre alt, aus Karkelbeck, verheiratet; 2. Martin Ensins, 20 Jahre alt, aus Karkelbeck, ledig (beides Brüder); 3. Janis Draschinski, 33 Jahre alt, aus Karkelbeck, verheiratet; 4. Michel Kurschus, 40 Jahre alt, aus Scheiden-Thoms.

* [Zu dem schweren Raubüberfall in Patrajahnen,] über den wir bereits kurz berichtet haben, teilt uns die Kriminalpolizei folgende Einzelheiten mit, soweit eine Veröffentlichung im Interesse der schwebenden Untersuchung zulässig ist: Die überfallenen Szardenings'schen Eheleute sind arme Instleute, die durch jahrelanges schweres Arbeiten sich einige Notgroschen zusammengespart hatten. Das hat die Räuber nicht abgehalten, die rohe Bluttat zu begehen. Sie raubten die Ueberfallenen nicht nur vollständig aus, sondern brachten auch noch den alten wehrlosen und gebrechlichen 69 Jahre alten Eheleuten mit einem schweren Birkenknüppel äußerst schwere Verletzungen bei (der alte Sz. hat einen Nasenbeinbruch, Verlust von Zähnen und einen Rippenbruch und seine Ehefrau einen Unterkieferbruch, sowie eine 8 cm lange Wunde davongetragen). Die Täter — es müssen mindestens zwei gewesen sein — sind in der Nacht zum 15. d. Mts. um zirka 12 Uhr durch ein Fenster gestiegen, nachdem sie die Blumentöpfe von diesem genommen und draußen hingestellt hatten. Einer von den Räubern stürzte sich in dem dunklen Zimmer zunächst auf die schlafenden Eheleute und brachte ihnen durch mehrere stark geführten Hiebe die angegebenen Verletzungen bei, die so schwer waren, daß es als Wunder zu bezeichnen ist, daß die Ueberfallenen mit dem Leben davongekommen sind. Offenbar in der Meinung, daß die Eheleute tot sind, wurden nun von einem der Räuber unter Benutzung einer Taschenlampe sämtliche Behältnisse und das Bett nach Geld und Wertsachen durchsucht, wobei den Räubern die bereits in der gebrachten Notiz aufgeführten Sachen (zirka 4000 Mk. bares Geld und Bekleidungsstücke pp.) in die Hände fielen. Der alte Sz. hattte sich aus dem Bett auf den Fußboden fallen lassen und konnte von den Räubern nur sehen, daß einer von diesen Ledergamaschen und mit Eisen beschlagene Schnürschuhe trug. Um bei ihrem Raubzuge ungestört zu sein, hatten die Räuber die in einer Kammer am Giebelende des Hauses schlafende Verwandte dadurch eingeschlossen, daß sie die Krampe über die Haspe legten und in diese ein Stück Draht steckten. Allem Anschein nach ist bereits kurz vor Pfingsten d. Js. der Versuch gemacht worden, den Ueberfall zu begehen, denn schon damals wurde an einem Sonntag nachts um 1½ Uhr die Verwandte auf ähnliche Weise von einem unbekannten Manne eingeschlossen. Nur der Aufmerksamkeit des Hundes ist es zu verdanken, daß der Plan damals nicht zur Ausführung gelangte. Auffallend ist nun, daß der Hund während der Pfingstfeiertage spurlos verschwand. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben die Täter das Tier beseitigt, um später bei Ausführung der Tat nicht von ihm gestört zu werden. Es handelt sich um einen kleinen schwarzen Hund, der auf den Namen „Bobbi" hört und der unterhalb des Halses weiße und gelbe Flecke hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach kommen als Täter jenseits der Grenze wohnende litauische Staatsangehörige in Frage, die sich über die örtlichen Verhältnisse von in der Nähe des Tatortes beschäftigten oder beschäftigt gewesenen Arbeitern und Knechten Informationen zu verschaffen gewußt haben oder von diesen zur Tat angestiftet worden sind. Es ist auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sich ein in der Nähe des Tatortes bediensteter Knecht oder Arbeiter bei der Tat beteiligt hat, der mit den überfallenen Eheleuten persönlich bekannt ist. Für diese Annahme spricht besonders der Umstand, daß die Täter während der Verübung der Tat kein Wort gesprochen haben. Das Publikum, insbesondere aber die Landbevölkerung, wird nochmals dringend gebeten, bei der Ermittelung nach den Tätern, von denen einer vermutlich von mittlerer oder großer Statur und kräftigem Körperbau ist, tatkräftig mitzuarbeiten und sachdienliche Angaben, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, an das Kriminal-Kommissariat B, Memel, Kaserne Block 2, Zimmer 20, oder an die nächste Polizeistation gelangen zu lassen. Von ganz besonderm Interesse ist es, Näheres über den Verbleib des beschriebenen Hundes zu erfahren, wie auch weiter die Feststellung wichtig ist, wer von den auf dem Lande bediensteten Knechten und Arbeitern Ledergamaschen trägt und in der betreffenden Nacht nicht in seiner Behausung anwesend gewesen ist. Wo und an wen sind am 14. d. Mts. oder vor diesem Tage Taschenlampen oder Batterien hierzu verkauft worden? Bemerkt wird ferner, daß einer der Räuber eine Uhr, vermutlich Remontoiruhr, bei sich trug, die er, noch bevor zur Ausführung der Tat geschritten wurde, aufzog.

* [Ein Kinderfest] will der hier seit Jahren bekannte „Onkel Alex" am Mittwoch, den 26. Juli in Memel im Garten des Schützenhauses veranstalten. Es handelt sich um Wiederholung des in Försterei kürzlich abgehaltenen Kinderfestes, das seinerzeit mit großem Beifall von der Jugend aufgenommen worden ist.

## Kirchenzettel für Sonntag, den 23. Juli

**Johannis-Kirche.** Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Körner, nachm. 5 Uhr: Waldgottesdienst, Pfarrer Körner.

**Englische Kirche.** Mittwoch, den 26. Juli, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Superintendent Gregor.

**Evangelisch-reformierte Kirche.** Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Prieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst.

**Baptisten-Kapelle.** Vorm. 9½ u. nachm. 4 Uhr: Prediger Beyer, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, den 26. Juli, abends 7½ Uhr: Bibel- und Betstunde.

**Ev. kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1.** Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, abends 7 Uhr: Jugendbund.

**Evang. lutherischer Gottesdienst, Kirchsaal Magazinstr. Nr. 1. Sonnabend,** den 22. Juli, nachm. 6 Uhr: Abendandacht, litauisch. Sonntag, den 23. Juli, vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, deutsch, nachm. 2 Uhr: litauisch, Pastor Abromeit.

**Ostpr. evgl. Gebetsverein.** Nachm. 1½ Uhr: Missionsfest im Garten des Besitzers Purwins-Schönbusch. Ansprachen von auswärtigen und hiesigen Predigern in deutscher u. litauischer Sprache finden statt. Nachm. 5 Uhr Saal Magazinstr. 1: Deutsche Vers. und Jugendbund, Baitis.

### Christliche Gemeinschaften

**Englische Kirche.** Vorm. 11½ Uhr: Sonntagsschule, nachm. 5½ Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund.

**Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7.** Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends ½8 Uhr: Jugendbund.

**Schmelz, Vereinshaus.** Nachm. ½8 Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund.

## Standesamt der Stadt Memel

vom 21. Juli 1922

**Aufgeboten:** Landespolizei-Unterwachtmeister Johann Franz Jaudßems von hier mit Stütze Maria Bertha Jetzkus von Schmelz.

**Geboren:** Ein Sohn: dem Zimmerer Michael Otto Kybelka; dem Handlungsreisenden Moses Dawidowicz; dem Arbeiter Karl Szedrikies; dem Arbeiter Wilhelm Max Preuß von hier.

# Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

## Berliner Börse

* **Berlin**, 21. Juli. (Tel.)

Da die Moratoriumsfrage und damit auch die auswärtige Lage heute etwas günstiger beurteilt wird, waren die Kurse am Devisenmarkt stärker rückgängig. Die Devise Newyork gab vor ihrer amtlichen Festsetzung von 492 auf 472 nach. Am Effektenmarkt blieb aber Geschäftsstille vorherrschend. Obwohl bei den unregelmäßigen Kursbildungen sich die Notierungen anfangs um 10 bis 30 Prozent niedriger stellten, bekundete die Börse doch eine gute Widerstandskraft und gewann im Verlauf durchweg einen festeren Anstrich, sodaß Harpener angeblich auf großes Interesse und Auslandskäufe hin um 300 Prozent gesteigert wurden und ihnen Phönix und Rhein. Stahl mit ungefähr 75 Prozent sich anschlossen. Auch für Schiffahrtsaktien gab sich gute Meinung zu erkennen, wogegen Kaliwerte einschließlich solcher im freien Verkehr gehandelter die gestern infolge der Erhöhung der Kalipreise erzielten Steigerungen nicht aufrecht erhielten. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren waren bei ermäßigtem Kursstand Käufe beschränkten Umfangs zu beobachten. Auslandsrenten gaben anfangs infolge von Realisierungen 50 bis 70 Prozent nach, holten später aber wieder einen Teil davon ein. Die Umsätze bei diesen haben aber wesentlich nachgelassen. Ausgesprochene Valutawerte, wie Mexikaner, erfuhren im Einklang mit der Devisenermäßigung große Rückgänge.

### Kurs-Depesche

| | 21. Juli | 20. Juli | | 21. Juli | 20. Juli |
|---|---|---|---|---|---|
| 5% Dtsch. Reichsch. I. | — | — | Deutsche Bank | 480,— | 485,— |
| 5% „ „ II. | — | — | Diskonto-Komm. | 391,— | 393,— |
| 4½% „ „ IV.-V. | 87,25 | 87,30 | Dresdner Bank | 290,— | 290,— |
| 4½% „ „ IV.-VI. | 73,30 | 73,40 | Nationalbk. f. Di. | 275,— | 276,— |
| 4½% „ fällig 1924 | 95,20 | 95,— | Ostbank f. H. u. G. | 203,— | 203,25 |
| 5% „ Reichsanl. | 77,50 | 77,50 | Reichsbank | 207,— | 205,50 |
| 4% „ „ | 118,50 | 117,50 | Allg. Elektriz.-Ge. | 742,— | 755,— |
| 3½% „ „ | 92,— | 91,75 | Berliner Holzkontor | 782,— | 785,— |
| 3% „ „ | 200,— | 191,50 | Aschaffenburg | 900,— | 900,— |
| 4% Preuß. Konsols | 78,75 | 80,— | Daimler Motoren | 425,— | 442,— |
| 3½% „ „ | 67,30 | 67,80 | Dtsch.-Luxemb. Bgw. | 1150,- | 1135,- |
| 3% „ „ | 76,25 | 76,25 | Gelsenkirch. Bg. | 1248,- | 1234,50 |
| 4% Ostpr. Prov. Oblig. | — | — | Gel. f. elektr. Unt. | 480,— | 500,— |
| 3½% „ „ | — | — | Hirsch, Kupfer | 830,— | 875,— |
| 4% Ostpr. Pfandbriefe | 84,— | 84,— | Kgsbgr. Lagerhaus | 325,— | 345,— |
| 3½% „ „ | 69,60 | 69,— | Oberschl. Eb. Bdf. | 880,— | 905,50 |
| Hamb.-Am. Pak. | 443,— | 442,— | Rhein. Stahlwerke | 1250,- | 1160,- |
| Nordd. Lloyd | 327,— | 326,75 | Rütgers Werke | 700,— | 705,— |
| Berl. Handels-G. | 528,— | 528,— | Union, Fab. ch. Prod. | 930,— | 935,— |
| Comm. u. Privat-B. | 286,— | 286,— | Zellstoff Waldhof | 710,— | 720,— |
| Darmstädter Bk. | 272,— | 272,— | Türk. 400 Fr. Loose | 3935,- | 4050,- |

### Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

| Berlin | 21. Juli Geld | 21. Juli Brief | 20. Juli Geld | 20. Juli Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam 100 Fl. | 18377,— | 18423,— | 19075,35 | 19724,65 |
| Brüssel, Antwerpen 100 Fr. | 3898,10 | 3899,90 | 3957,50 | 3967,50 |
| Christiania 100 Kr. | 8039,90 | 8060,10 | 8289,60 | 8310,40 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 10387,— | 10413,— | 10786,50 | 10813,50 |
| Stockholm 100 Kr. | 12464,40 | 12495,60 | 12983,75 | 13016,25 |
| Helsingfors 100 finn. M. | 1006,70 | 1009,30 | 1078,65 | 1081,35 |
| Italien 100 Lira | 2267,15 | 2272,85 | 2287,10 | 2292,90 |
| London 1 Pfd. Sterl. | 2152,30 | 2157,70 | 2237,20 | 2242,80 |
| Newyork 1 Doll. | 484,39 | 485,61 | 498,37 | 499,63 |
| Paris 100 Fr. | 4169,75 | 4180,25 | 4194,75 | 4205,25 |
| Schweiz 100 Fr. | 9488,60 | 9511,90 | 9612,95 | 9637,05 |
| Spanien 100 Pes. | 7720,30 | 7739,70 | 7740,30 | 7759,70 |
| Wien, altes 100 Kr. | — | — | — | — |
| Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr. | 1,38 | 1,42 | 1,63 | 1,67 |
| Prag 100 Kr. | 1026,70 | 1029,30 | 1133,65 | 1136,45 |
| Budapest 100 Kr. | 30,21 | 30,29 | 34,55 | 34,65 |
| Sofia | 314,60 | 315,40 | 334,55 | 335,45 |
| Bukarest | 315,— | | 297,— | |
| Buenos-Aires | 185,— | 185,50 | 181,— | 181,50 |
| Polennoten 100 Mk. | 8,30 | | 8,40 | |
| Kriesnoten | 9½ | | 9½ | |
| Ausz. Warschau | 8,35 | | 8,42 | |
| Japan | 314,60 | 315,40 | 237,50 | 238,50 |
| Rio de Janeiro | 67,91 | 68,09 | 67,91 | 68,09 |

**Markkurse im Ausland:** Amsterdam: 0,58 bis 0,53½, Zürich: 1,05 bis 1,06½, Kopenhagen: 0,90 bis 0,97, Stockholm: 0,80 bis 0,81, London: 2120. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 21. Juli. (Tel.) Infolge der stetigen Schwankungen am Devisenmarkt war der Geschäftsverkehr an der Produktenbörse außerordentlich ruhig. Wegen des Rückganges des Dollarkurses waren die Forderungen des Inlands etwas ermäßigt, doch fanden sich auch dazu nur wenig Käufer. Dies gilt vor allem für Weizen und Roggen, wovon in letzterem genügend Material am Markt war. Neue Wintergerste wird bereits angeboten, ist aber nicht leicht abzusetzen. In neuer Sommergerste liegen Offerten für spätere Lieferungen vor. In Hafer und Mais waren die Umsätze nicht groß. Auch für Mehl und Futterstoffe zeigt sich nur wenig Unternehmungslust.

## Memeler Schiffsnachrichten

### Eingekommen

| Nr. | Juli | Schiff | Kapitän | Von | Mit | Adressiert an |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 346 | 21 | Ellen Schoner | Dobbrick | Kolberg | leer | R. Meyhoefer |

### Ausgegangen

| Nr. | Juli | Schiff | Kapitän | Nach | Mit | Makler |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 344 | 21 | Nordschwed. SD. | Sjögreen | Sikea | leer | Ed. Krause |

Pegelstand: 0,68. — Wind: NW. 4. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,3 m.

## Wetterwarte

**Temperaturen in Memel** am 21. Juli.

Morgens 6 Uhr: + 15,5, 9 Uhr: + 15,8, mittags 12 Uhr: + 16,3, nachm. 3 Uhr: + 17,3 Grad Celsius.

**Wettervoraussage** für Sonnabend, den 22. Juli:

Meist trocken, ziemlich heiter und etwas wärmer bei schwachen südlichen Winden.

**Witterungsübersicht** von Freitag, den 21. Juli, 8 Uhr morgens

Bei schwachen bis frischen westlichen Winden und wenig geänderter Temperatur herrschte gestern in unserm Bezirk fortgesetzt trübes Wetter, zeitweise mit Regenfällen. In Deutschland war es heute früh im Osten bei mäßigen westlichen Winden und geringer Wärmeänderung ziemlich trübe, sonst bei schwachen südlichen Winden heiter, etwas wärmer, sowie überall trocken. Das Tiefdruckgebiet über Nordosteuropa ist weiter abgezogen und nordwestlich über Großbritannien und die Nordsee vorgedrungen. Das Hochdruckgebiet hat sich von Frankreich weiter ostwärts über Deutschland nach Südosteuropa ausgebreitet. Niederschläge fielen in Großbritannien, Skandinavien, Ostdeutschland und Posen.

| Beobachtungsorte | Wetter | Grad Cels. | Nied.-schlag mm | Beobachtungsorte | Wetter | Grad Cels. | Nied.-schlag mm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Königsbg. | bedeckt | 15 | 4 | Hamburg | klar | 15 | 0 |
| Insterburg | „ | 14 | 2 | Berlin | — | — | — |
| Tilsit | „ | 15 | 0 | Breslau | — | — | |
| Marggrab. | „ | 13 | 4 | München | klar | 16 | |
| Ortelsburg | „ | 13 | 2 | Hapsaranda | wolkig | 18 | |
| Osterode | „ | 13 | 2 | Wien | klar | 18 | |

**Wetter-Bericht für die Ostseehäfen** von Freitag, 21. Juli, 8 Uhr morgens.

**Uebersicht der Witterung:** Luftdruck: Hochdruckgebiet 767 Südosteuropa, Druckgebiete 754 Nordosteuropa, 749 Nordwestdeutschland. — Wind: Nordsee schwache Südwinde, westliche Ostsee mäßige Westwinde, Ostsee wolkig, sonst heiter, morgen schwache Südwestwinde. — Wetter: Trocken, ziemlich heiter.

| Stationen | Barometer mm | Wind Richtung | Wind Stärke | Wetter | Temperatur Celsius | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Skudesnaes | 756,6 | S. | 3 | bedeckt | +12 | |
| Bülk | | | | | | |
| Swinemünde | 761,4 | WNW. | 2 | klar | +16 | |
| Rügenwaldermünde | | | | | | |
| Memel | 755,4 | NW. | 3 | bedeckt | +16 | |
| Skagen | 756,6 | WSW. | 3 | heiter | +15 | |
| Kopenhagen | 760,3 | W. | 3 | wolkig | +12 | |
| Visby | 756,5 | WSW. | 2 | klar | +16 | |
| Stockholm | | | | | | |

# Anzeigen

## Verreise
auf ca. 5 Wochen.
**Broszat,** Hebamme.

---

**D. Mozart u. D. Schwarzort**

**Sonntag, den 23. Juli**

**2 Spazierfahrten nach Schwarzort**

Abfahrt von Memel:
9⁰⁰ Uhr vormittag
1⁰⁰ „ nachmittag
9⁰⁰ „ abends

Abfahrt von Schwarzort:
8⁰⁰ Uhr abends
und Montag
6³⁰ Uhr morgens

Fahrpreis hin und zurück:
Erwachsene 15 Mk.
Kinder 10 Mk.

**Memelländische Dampfschiffahrt**
G. m. b. H.

Fahrkarten-Vorverkauf Reisebüro **Robert Meyhoefer,** Börsenstraße 13, Telephon 428, 711, 767.

---

**Gründl. Klavierunterricht**
wird erteilt. Daselbst kann auch geübt werden. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

---

**2000 Mk. Belohnung!**
In der Nacht vom 19. zum 20. Juli sind den Besitzern **Meiszies,** Budwethen und **Schernus,** Kantweinen, je eine **Kuh von der Weide gestohlen** worden. Wer uns die Täter oder den Dieb nachweisen kann, erhält obige Belohnung.
**Meiszies, Budwethen**
**Schernus**
**Kantweinen** Post Aglohnen.

---

**Von unserem Lastauto**
ist eine
**eiserne Winde**
(Daunkraft) **gestohlen.** Vor Ankauf wird gewarnt.
**Bluhm Heygster & Eschle**
G. m. b. H.

---

**Huhn eingefunden**
Veitstraße Nr. 2.

---

**Großer Hofhund**
**eingefunden.** Geg. Erstatt. der Unkosten abzuholen.
**Gut Gabergischken.**

---

**Gefunden**
**1 goldener Ring.** Abzuh. bei **Grube,** Töpferstr. 20.

---

Die unten bezeichnete Gesellschaft mit beschränkter Haftung hat ihre Auflösung beschlossen und den Unterzeichneten zum Liquidator bestellt, was hiermit bekannt gemacht wird.
Zugleich werden die Gläubiger der Gesellschaft aufgefordert, sich bei derselben zu melden.
Memel, d. 20. Juli 1922.
**Jura**
Gesellschaft für Handel, Industrie u. Immobilienverkehr m. b. H. in Liquidation
**Krauleidies**
Libauerstraße Nr. 12.

---

**Export**

**Wellblechschuppen**
feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angebote kostenlos. Spezialität: **Autogaragen** aus Wellblech.
**Gebr. Achenbach G. m. b. H.**
Eisen- und Blechwarenwerke
Weidenau-Sieg, Postfach 140.

---

Die glückliche Geburt der **2. gesunden Tochter** zeigen hocherfreut an
**Baron Eberhard von Rutzen**
**Baronin Elisabeth von Rutzen**
geb. **Gräfin Finckenstein.**
Maschutten, den 18. Juli 1922.

---

Am 19. d. Mts., nachts 12 Uhr, starb mein geliebter Mann, unser guter Sohn und Bruder
**Willy Puttrus.**
**Im Namen der Hinterbliebenen**
Frau **Gertrud Puttrus,** geb. Thimm.
Die Beerdigung findet am Montag, den 24. Juli, nachm. 3 Uhr, von der städtischen Friedhofshalle statt.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

---

## Stutenaufnahme und Füllenbrennen
**Pferdestammbuch Memelland**

**1. August:** **Götzhöfen,** Gutshof, 8 Uhr vorm.
**1. „ :** **Kollaten,** Krug, 12¹⁵ Uhr mittags.
**1. „ :** **Prökuls,** Hotel **Ball,** 6¹⁵ Uhr nachm.
**2. „ :** **Heydekrug,** Gutshof, 8 Uhr vorm.
**2. „ :** **Stonischken,** Bahnhof, 1⁰⁰ Uhr nachm.
**3. „ :** **Winge,** Gutshof, 10 Uhr vorm.
**3. „ :** **Mikieten,** Gutshof, 4 Uhr nachm.
**4. „ :** **Willkischken,** Gasthof **Schweiger,** 8 Uhr vorm.

Zur **Stutenaufnahme** sind die **Füllenscheine** der Stuten mitzubringen, zum **Füllenbrennen** Deckschein und Zuchtkarte der Mutter — ohne diese Nachweise weder Aufnahme noch Brennen möglich. — Füllen bei Fuß der am Termin neu aufgenommenen Stuten werden nach Kontrolle der Deckregister sogleich gebrannt.
Füllenscheine werden beim Brennen ausgestellt.
**Pferdestammbuch Memelland**

---

**Aufnahmetermine**
**für das Stutbuch der Ostpr. Stutbuchgesellschaft und Brenntermine für Stutbuchfüllen**

**14. August:** a) in **Götzhöfen** (Gutshof), 9 Uhr vorm.
b) in **Prökuls** (Hotel **Ball**), 3 Uhr nachm.
**15. August:** a) in **Heydekrug** (Gutshof), 8½ Uhr vorm.
b) in **Plaschken** (Gasthaus **Kroll**), 2 Uhr nachmittags
**16. August:** a) in **Willkischken** (Gasthaus **Schweiger**) 10 Uhr vormittags
b) in **Mikieten** (Gutshof), 3½ Uhr nachm.
**Landwirtschaftskammer.**

---

Die unterzeichneten Schneidemühlenbesitzer haben heute wegen andauernder Steigerung der Materialien, technischen Bedarfsartikel pp. beschlossen, die

## Preise für Lohnschnitte
in ihren Sägewerken entsprechend
**zur erhöhen**
und sind dieselben wie folgt festgesetzt:

a) **Nadelhölzer**
**pro fm M. 200.— bei Rundeinschnitt**
**pro fm M. 250.— bei Kantholz und Lattenschnitt.**

b) **Laubhölzer**
**pro fm M. 300.— bei Rundschnitt.**

Die vorgenannten Preise treten, insoweit der Einschnitt noch nicht erfolgt ist, am Tage der Vereinbarung in Kraft und gelten bis auf weiteres. Sämtliche Beteiligte sind zur Einhaltung dieser Vereinbarung verpflichtet worden.
**Prökuls,** den 1. April 1922.

**Bronatzky** Prökuls — **Karallus** Pleschkutten
**Kaiser** Paweln — **Pade** Sangen

---

## Hartnäckige Kopfschuppen
werden durch Anwendung von Javol zuverlässig beseitigt, das lästige Kopfjucken verschwindet schnell

**Javol**

macht das Haar duftig, voll, locker, seidenweich und erhält es gesund. In einschlägigen Geschäften zu haben.

---

## 40 Absatzferkel
**(Yorkshire-Landschwein)** stehen zum Verkauf in **Gut Liebken** bei Memel.

---

**Apollo**
*Heute ab 5 Uhr*
*Frauenopfer*
*Henny Porten, Albert Bassermann*
*Dazu der verspätet eingetroffene Film*
*Das Haus in der Weichselgasse*
*Esther Carena, Rosa Valetti, Albert Steinrück.*

---

# Welt geht zu Ende!

**Millionen jetzt lebender Menschen werden niemals sterben!!**

## Oeffentl. religiöser Vortrag
**Sonntag, den 23. Juli, nachm. 2½ Uhr**
im Saale des Herrn **Scheer-Michel-Sakuten**
**Redner: G. Buttkus,** Memel.

Wer Aufschluß wünscht über die ernste Bedeutung unserer Zeit, der besuche diesen religiösen Vortrag, der augenblicklich von Bibelforschern in allen Teilen der Welt gehalten wird.
Eintritt frei! (1. Kor. 9, 18) Keine Kollekte!
**Vereinigung Ernster Bibelforscher.**

---

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß mein Geschäft feiertagshalber
**an jedem Sonnabend geschlossen bleibt.**
**Kaufhaus Leo Isaak**
Sangen, Memelgebiet.

---

## Zahn-Praxis
**Elisabeth Lehmann,** Libauerstr. 31.
**Zahnersatz in Gold, Kautschuk u. Stiftzähne.**
**Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren.**
Sprechstunden von 9—5 Uhr.

---

## Bekanntmachung
Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß entgegen der Verordnung des Herrn Oberkommissars vom 29. 9. 21 betr. **Ziegenkörordnung** für den Stadtkreis Memel noch immer Winkelböcke (unangekörte) zum Decken von Ziegen benutzt werden.
Wir geben deshalb nachstehend die auf den Körzwang bezüglichen Bestimmungen der genannten Verordnung bezw. der Ausführungsanweisung hierzu vom 21. Oktober 1921 A. Bl. S. 962/21 nochmals zur Kenntnis:
Zum Decken oder Probieren fremder Ziegen, sei es unentgeltlich oder gegen Bezahlung, dürfen nur solche Ziegenböcke verwendet werden, die nach einer vorherigen Prüfung von der hierzu bestellten Körkommission (Ziff. III) für zulässig zur Zucht erklärt (angekört) worden sind.
Ein im Eigentum mehrerer Personen stehender ungekörter oder abgekörter Ziegenbock darf nur von einem der Miteigentümer zum Decken der eigenen Ziegen benutzt werden und zwar von demjenigen, der der Körkommission die Zustimmung der übrigen Miteigentümer hierzu nachwiesen hat.
Die im Herdbuche des Ziegenzuchtvereins des Körbezirks eingetragenen und angekörten Böcke unterliegen der öffentlichen staatlichen Körung nicht, sondern gelten im Sinne dieser Verordnung als gekört.
Mit Geldstrafe bis zu 100 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft wird bestraft:
1. wer einen nicht angekörten oder abgekörten Ziegenbock zum Decken fremder Ziegen hergibt oder derart weiden oder herumlaufen läßt, daß er fremde Ziegen decken kann. Im Wiederholungsfalle wird der Bock ohne Entschädigung eingezogen;
2. wer außer dem unter 1 bezeichneten Falle zum Decken von Ziegen einen Bock benutzt, der hierzu nach den Vorschriften dieser Körordnung nicht verwendet werden darf.

Bockhaltern, die wegen Zuwiderhandlung gegen diese Verordnung wiederholt bestraft worden sind, kann in den nächsten drei Jahren die Ankörung der in ihrem Besitz befindlichen Böcke versagt werden, im Wiederholungsfalle kann der Bock ohne Entschädigung eingezogen werden.
Memel, den 6. Juli 1922.
**Die Stadt-Polizeiverwaltung.**

---

# Heu
**Vieh- und Pferdefutter jedes Quantum** liefert franko Memel und jeder Bahnstation im Memelgebiet zu Tagespreisen
**Preukschas, Heydekrug**
Telephon 150.
**Zablowsky, Memel**
Töpferstr. 1. Tel. 313.

---

## Größerer Posten Fensterglas
zu haben. Offerten unter **24** an die Exped. d. Bl.

---

## Schlußbilanz am 11. Mai 1922 und Liquidations-Eröffnungsbilanz
**der Waren-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft der vereinigten Gastwirte G. G. m. b. H. in Memel**

| Aktiva: | M | ₰ |
|---|---|---|
| Debitoren | 130 767 | 55 |
| Cassa-Conto | 5 134 | 73 |
| Inventar-Conto | 10 000 | — |
| Spar- und Darlehnskasse Buch 79 | 1 007 | 85 |
| dto. Mitgliederanteil | 90 | — |
| | 147 000 | 13 |

| Passiva: | M |
|---|---|
| Creditoren | 34 162 |
| Geschäfts-Anteile-Conto | 63 200 |
| Eintrittsgelder-Conto | 1 267 |
| Dividenden-Conto noch nicht bezahlte Dividende | 7 119 |
| Zinsen-Conto noch nicht bezahlte Zinsen für Anteile | 1 876 |
| Rückstellungs-Conto noch nicht bezahlte Vergütung an den Vorstand | 3 480 |
| Reservefonds-Conto | 22 200 |
| Vortrag vom Vorjahre | 253 |
| Reingewinn | 13 439 |
| | 147 000 |

**Verlust- u. Gewinn-Rechnung vom 1. Oktober 1921 bis 11. Mai 192**

| | M | ₰ |
|---|---|---|
| Waren-Conto Bruttogewinne | 29 307 | 17 |
| | 29 307 | 17 |

| | M |
|---|---|
| Handlungs-Unk.-Conto | 15 867 |
| Reingewinn | 13 439 |
| | 29 307 |

**Waren-Ein- u. Verkaufsgenossenschaft der vereinigt. Gastwirte für Memel und Umgegend G. G. m. b. H. in Memel**
**Rob. Merkisch** — **R. Kundoch**

Vorstehende Bilanz stimmt mit den Büchern der Genossenschaft der vereinigt. Gastwirte überein.
Memel, den 15. Juni 1922.
**Alfred Feist,** beeid. Bücherrevisor.

---

*Pierach Kundt & Co.*
*Abt.* **Tapeten**
*Größtes Lager.*

---

## Achtung! Ausländer!
**Geschäftsgrundstück,** Nähe Winterhafen, **mit Neubau** zu verkaufen.
**Picklaps,** Kreuzstraße 2a.

---

## Brillanten
zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten u. **26** a. d. Exped. d. Bl.

---

## Ein Posten Fahrräder
**mit Ausfuhr** zu kaufen gesucht. Offerten unter **30** an die Exped. d. Bl.

---

## Tüchtige Maschinenschlosser
wünschenswert, wenn solche Motorkenntnisse besitzen, stellt von sofort ein
**Motorbootswerft und Maschinenfabrik Memel**
**Gebr. Preukschat,** Ankerstr. 15.

---

Zum baldigen Eintritt mehrere im Bürodienst erfahrene
## Bürohilfsarbeiter (innen)
gesucht. Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufes nebst Zeugnisabschriften.
**Der Magistrat.**

---

Für ein besseres größeres
## Lebensmittelgeschäft
wird eine
**Dame für die Kasse gesucht.**
Offerten unter **Nr. 1** an die Expedition dies. Blattes erb.

---

## Kassiererin Verkäuferin
sucht **Aug. Pohlentz Nachf.**
Buch- und Papierhandlung.

---

## Kontoristin
bei hohem Gehalt kann von sofort eintreten.
**Motorbootswerft und Maschinenfabrik Memel**
**Gebr. Preukschat**
Tel. 739 — Ankerstraße 15.

---

## Fräulein
mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, für hiesiges Büro gesucht. Offerten unter **Nr. 21** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

---

**Auto-Vermietungen**
**Preukschat,** Tel. 73
**Posingies,** Tel. 493
**Gebr. Bolz,** Tel. 12
**Taszies,** Tel. 465, 80

**Dipl.-Schreibtisch**
mit Sessel und Reg
Sitzbadewanne,
2fl. Gaskocher zu v
**Wuttke,** Rosenstr. 2

**Schreibmaschine**
für Reisezwecke sehr
geeignet, steht preiswert z
Verkauf. Zu erfragen in
Expedition dieses Blattes.

**Hochtragende Kuh**
zu verkaufen
Besitzer **Birschkus**
**Barschken** Post Men

**Schäferhund**
Rüde, wolfsgrau, 1a Stam
baum, sehr wachsam, pre
wert verkäuflich.
**Rolnis,** Süderspitze

**Landgut**
nicht weit von Memel s
Selbstkäufer mit oder o
Inventar. Verhandle
liebsten unmittelbar mit d
Besitzer. Anzahlung
5 Millionen. Offerten un
**991** an die Exped. d.

**Schöne Villa**
wünsche zu kaufen, ev. m
Besitzer kann wohnen bleib
wenn 2 Zimmer frei gema
Offerten unter **990** an
Exped. d. Bl.

**Geschäft mit Laden**
beste Geschäftslage, verkä
Auskunft bei
**Joneleit,** Libauerstr.

**Privatmarken**
aus dem Memelgebiet ka
zu 55% Nennwert
**Albr. Kohler**
Stuttgart, Metzstraße 2

**Gut erh. Gehpe**
zu kaufen gesucht. Offer
unter **29** a. d. Exped. d.

**Beteilige mich mit 30000 Mark**
an sicherem Unternehm
Off. unter **20** an d. Exp. d.

**2 Tischlergesell**
stellt sofort ein mit V
pflegung
**Dolhacz,** Prökuls

---

Die fortgesetzte ganz bedeutende Preissteigerung aller Rohmaterialien und Unkosten sowie der Löhne zwingt uns, uns der **Preis-Normierung des Schutzverbandes der norddeutschen Brauereien anzuschliessen.**

Danach erhöht sich vom heutigen Tage ab der Preis
für **Fassbier** um M. 3.— pro Liter
und der Preis
für **Flaschenbier** um M. 1.50 pro Flasche.

Memel, den 22. Juli 1922.

**Memeler Aktien-Brauerei.** **Akt.-Ges. Böhmisches Brauhaus.**

---

**Achtung!** **Achtung**

# Grosser Pferdeverkauf

**Am Sonnabend, d. 22. d. M., trifft ein Transport**
**starker holländ. Kaltblüter (zweijähr.) sow. erstkl. Wagenpferd**
**hier ein. Nähere Auskunft erteilt**
**Walter Krebs, Pferdehändler**
**Baugstkorallen per Plicken.** **Telephon Plicken 9.**

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Senfried, für das übrige Robert Leuhner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage

# Beilage des Memeler Dampfboots

9 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonnabend, den 22. Juli 1922


## Memelgau und Nachbarn

**alsdon-Joneiten (Kreis Pogegen),** 20. Juli. [Instand-arbeiten. — Lebensmittelausfuhr. — Fisch-n den Instandsetzungsarbeiten der vielen schad-nen sind jetzt seitens der Wasserbauverwaltung mehr Ar-nommen worden. Auch ist der Tagelohn auf 90 M. erhöht. Bagger im Rußstrom gewonnene Baggergrand wird zur ung der Szemeutcoupierung verwendet. — Während im Be-ollamts Ruß die Ausfuhr von Butter und Eiern rzeuger verboten ist, können im Bereich des Zollamts Po-se landwirtschaftlichen Erzeugnisse ausgeführt werden. Ein ß die Behörden nicht einheitlich arbeiten. — Einen guten g machte der Fischer Hörsing von hier. Derselbe fing in reuse (Wenter) Fische im Werte von 1200 M., darunter

**lwen (Kreis Tilsit),** 20. Juli. [Verschiedenes.] Der en Tagen niedergehende Regen stört empfindsam die der Heuernte, ist aber für die Vegetation von sehr großem besondere für die Viehweiden. — Auf unaufgeklärte Weise Besitzer J. aus Thomaten in den Gilgestrom, wo er von Sch. in leblosem Zustande aufgefunden wurde, und zwar ühne. Wiederbelebungsversuche waren nach längeren Be-mit Erfolg gekrönt. — Durch das am letzten Sonntag igen Gegend niedergehende starke Gewitter wurde eine uh des Gemeindevorstehers Janz in Baltruschkehmen vom chlagen.

**raupischken,** 19. Juli. [Verschiedenes.] Die Sektion des Viehhändlers Jonas aus Seßlacken hat ergeben, daß chlich um Mord handelt. Auch die Schädeldecke wies Ver-uf. — Mühlenbesitzer Bremer aus Gr.-Kummeln er-eben seiner Mahlmühle noch eine Dampfschneidemühle mit gatter für Lohnschnitt. Damit ist einem dringenden Be-eholfen, da hier ein solches Unternehmen in der Nähe der Forst im Kreise Ragnit bisher fehlt. — Amtsvorsteher erte vor kurzem sein 30jähriges Dienstjubiläum als Amts-reier Amtsbezirke (Kraupischken, Girrehnen und Warnen). rrew wurde im Hotel Jonuscheit ein öffentliches Fest arran-em auch Landrat Dr. Penner erschien, der ihm die Glück-r Staatsregierung überbrachte und ein wertvolles Geschenk überreichte. — Am Dienstag entstand in einer Scheune nutes Moulienen, vermutlich durch Selbstentzündung von äten, Feuer. Trotz des schnellen Eingreifens der hiesigen konnte das Gebäude nicht gerettet werden; wohl aber ge-den Brand von den anderen Gebäuden fernzuhalten. Der bedeutend, denn es sind viel Heuvorräte verbrannt.

**gsberg,** 20. Juli. [Verbot des „Lötzener Tage-Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen hat gemäß § 8 nung zum Schutze der Republik vom 26. Juni 1922 in Ver-it Artikel 3 der zweiten Verordnung vom 29. Juni 1922 ner Tageblatt" wegen des Artikels „Urteil eines amerika-epublikaners" (in Nr. 162 der genannten Zeitung vom 22) auf die Dauer von drei Wochen verboten; das Ver-e wegen der in dem angeführten Artikel enthaltenen öffent-chimpfung des Reichskanzlers und der republikanischen n.

**igsberg,** 20. Juli. [Eine schärfere Ueberwachung kaufs von Lebensmitteln in Ostpreußen] ist präsidenten der Provinz in einer Anweisung an die Land-izeiverwaltungen usw. angeordnet worden. Es heißt hier-Es mehren sich täglich die Klagen aus der Provinz darüber, e des Aufkaufs von Lebensmitteln (Butter, Eier, Geflügel, durch Aufkäufer, welche die Ware nach anderen Teilen, den besetzten Gebieten oder gar unbefugter Weise nach dem verkaufen wollen, eine ungerechtfertigte Steigerung der eine außerordentliche Knappheit an diesen Lebensmitteln rt wird. Wenn auch eine Sperrung der Provinz für den ch den anderen Reichsgebieten nicht angängig ist, so ergibt e Notwendigkeit einer besonders strengen Ueberwachung fkäufer dahin, daß sie die vorgeschriebenen Ausweise (Wan-eschein, Legitimationskarte, Handelserlaubnis) besitzen. Auch einen steuerlichen Interesse erscheinen unter Umständen gen geboten. Die Polizeiorgane oder sonstigen Ueber-tellen werden besonders darauf hingewiesen, daß sie diese in schärferer Weise als bisher überwachen. In jedem Falle stoßes oder des Verdachts eines solchen ist umgehend An-ie vorgesetzte Behörde und an die Staatsanwaltschaft zu er-Wenn sich bei den Feststellungen ergibt, daß die betreffenden außerordentliche Verdienste erzielt haben, ist auch das t aus steuerlichen Rücksichten zu benachrichtigen.

* **Königsberg,** 18. Juli. [Die Pregelausdünstungen.] In jedem Jahr, vor allem in der wärmern Zeit, hat Königsberg unter den unangenehmen Pregelausdünstungen zu leiden. Diese Ausdünstungen werden besonders dann geradezu unerträglich, wenn westliche Winde wehen und der Pregel durch große Regengüsse aufgeschwemmt wird. Die an der Pregelmündung im Flußbett lagernden Schlammassen, die bekanntlich die Rückstände der von der Zellstoffabrik Cosse in den Pregel geschütteten Abwässer enthalten, werden dann durch das Aufstauen des Pregels aufgerührt und verbreiten ihren unerträglichen Geruch über die ganze Stadt. So hat, wie die „Kbg. Allg. Ztg." schreibt, gerade in diesen Tagen der Pregel wieder eine tintenähnliche schwarze Färbung angenommen, und seine Wasser senden ihre stinkenden Ausdünstungen bis in die Vorstädte. An Versuchen, den Pregelgeruch zu beseitigen, hat es nicht gefehlt. Man wollte dadurch, daß die Abwässer der Norddeutschen Zellstoffabrik in besondere eiserne Kähne gepumpt und dann bei Schleifenfahrten auf dem Frischen Haff allmählich abgelassen wurden, dem Uebel steuern. Damit hat man aber nur erreicht, daß, wie Sachverständige erklären, eine Abnahme des Fischbestandes im Frischen Haff eingetreten ist. Nicht nur der untere Pregel, sondern auch das Frische Haff, besonders die nach der Pregelmündung liegenden Teile, sind verschlammt und verseucht worden. Zu der gegenwärtigen Periode des Pregelgeruchs schreibt der Magistrat: „Der unangenehme Pregelgeruch wird in diesem Jahre hoffentlich zum letzten Male auftreten. Wie von sachverständiger Seite festgestellt ist, wird der Geruch durch die Abwässer der Zellstoffabrik Cosse hervorgerufen. Die Zellstoffabrik Liep ist bereits seit Jahren an die Kanalisation angeschlossen, so daß deren Ablaugen nicht mehr in den Pregel kommen. Jetzt sollen auch die Laugen der Zellstoffabrik Cosse in die städtische Kanalisation aufgenommen werden. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen und es steht zu erwarten, daß sie im Laufe dieses Herbstes beendet sein werden." Dazu schreibt die „Kbg. Allg. Ztg.": Es muß doch stark angezweifelt werden, ob das Uebel endgültig dadurch beseitigt wird, daß die Laugen der Zellstoffabrik Cosse vom Herbst ab — falls die dazu erforderlichen Anlagen bis dahin fertiggestellt sind — in die städtische Kanalisation gelangen. Die Schlammmassen, die jetzt schon an der Pregelmündung bis ins Frische Haff hinein lagern, sind derartig große, daß eine restlose Beseitigung der von ihnen ausgehenden Ausdünstungen auch dann kaum möglich sein dürfte, wenn sie durch umfangreiche Baggerungen entfernt werden sollten.

### Kleine Chronik

Der ostdeutsche Schuhmachertag fand unter großer Beteiligung am vergangenen Sonntag in Insterburg statt. Es kam eine wichtige Tagesordnung zur Erledigung. Den Verhandlungen wohnten Vertreter des Magistrats, der Handwerkskammer und des Innungsausschusses bei.

In den Pregel gesprungen ist am Sonntag in Königsberg der 32 Jahre alte Heizer William Green des englischen Dampfers „The Croß". Der Mann, der in Rush (Dublin, Irland) zu Hause ist, ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Am letzten Montag und Dienstag beging der Ostpreußische Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung sein Jahresfest in Braunsberg. Für die große Liebesgabe waren die drei neu zu organisierenden Kirchen Sowjetrußlands, Polens und Galiziens vorgeschlagen. Auf Grund des Berichtes von Geh. Rat Armstedt fiel die Hauptgabe von 12 000 M. der ev.-lutherischen Kirche Rußlands zu. Die ev.-unierte Kirche Polens wurde mit 5000 M., die in Galizien mit 3000 M. bedacht. Die Gemeinde Braunsberg brachte dem Gustav-Adolf-Verein eine Gabe von beinahe 30 000 M. dar.

Die Stadtverordneten in Dirschau wählten den Bankvorstand Stefan Wojczinski von der Dirschauer polnischen Bank Ludowy mit großer Mehrheit zum Bürgermeister.

Zolldirektor Philipp von der Danziger Oberzolldirektion, ein während langer Jahre in leitender Stellung bewährter Zollbeamter, ist in den Reichsdienst zurückgetreten und hat die Leitung des Hauptzollamts in Breslau (Nord) übernommen.

Sonnabend früh ist der 29 Jahre alte ehemalige polnische Offizier Edward Augenblick aus Krakau, Sohn eines Krakauer Spediteurs, auf dem Zoppoter Bahnhof von einem Güterzug überfahren worden. Es liegt zweifellos Selbstmord vor. In seinem Besitz befanden sich noch 21 M. Er soll sein ganzes Vermögen im Spielklub verloren haben. Man spricht von Spielverlusten in Höhe von 70 000 Mark.

Das schwedische Geschwader, das Riga unter der Führung des Fregattenkapitäns Jourgquist besuchte, lichtete am Montag morgen die Anker, um in See zu gehen.

Das Schloß Segewold in Lettland ist vom Landeinrichtungskomitee den lettischen Journalisten und Schriftstellern zugesprochen worden. Die Journalisten verfügen über ein Kapital von einer halben Million Rubel. Sie beabsichtigen, das Schloß bis zum Herbst zu restaurieren, um dort eine Erholungsstätte einzurichten.

## Gerichtszeitung

schw. **Kartoffelschieber vor dem Tilsiter Gericht.** Im Herbst v. Js. kam der vermögenslose Kaufmann Emil Budahn aus Königsberg nach Tilsit und mietete sich ein möbliertes Zimmer. Als er bald darauf die Bekanntschaft des ebenfalls vollständig mittellosen landwirtschaftlichen Inspektors a. D. Herbert Goerke von Tilsit gemacht hatte, verlegten sich beide, um ihren Lebensunterhalt auf arbeitslose Weise fristen zu können, auf Kartoffelschiebungen. In einem Tilsiter Hotel lernten sie einen Kaufmann Reich aus Mainz kennen, der zum Ankauf größerer Quantitäten Speisekartoffeln nach Ostpreußen gekommen war. Budahn stellte sich ihm als Inhaber einer Lebensmittelzentrale Königsberg, Filiale Tilsit, und Goerke als seinen Angestellten vor und erklärte sich zur Lieferung mehrerer Waggons Kartoffeln bereit. Unter dem Vorwande, daß er den Besitzern auf die zu liefernden Kartoffeln erst größere Anzahlungen machen müßte, verstand Budahn es, von Reich 76 000 M. herauszuholen. Nachdem sich die beiden Hochstapler mit einem Teil dieses Geldes erst ordentlich equipiert hatten, fuhren sie aufs Land zu Besitzern und kauften auch tatsächlich drei Waggons Kartoffeln auf, von denen sie zwei nach Mainz verluden und den dritten Waggon einem Landwirt Staschull, der Aufkäufer einer Detmolder Firma war, gegen gute Bezahlung überließen. Auch Staschull gegenüber verpflichteten sie sich, an dessen Firma nach Detmold zu einem bestimmten Preis Kartoffeln zu liefern, wenn sie angemessene Anzahlung erhielten. Unglaublicherweise zahlte ihnen Staschull auch, ohne sich über ihre Verhältnisse informiert zu haben, einen Vorschuß von 87 000 M. Mit diesem Gelde nun lebten die Schwindler hier eine Zeit lang in Cafés und Bars herrlich und in Freuden, ohne an ihre Verpflichtungen zu denken. Als dann sowohl die Mainzer, als auch die Detmolder Firma energisch auf Lieferung der Kartoffeln drängte und Vertrauensleute zwecks Erledigung dieser Angelegenheit von Königsberg nach Tilsit sandte, bestellten Budahn und Goerke diese Vertrauensleute zum 29. November v. Js., um Zeit zu gewinnen, nach Insterburg. Sie selbst flüchteten jedoch mit dem Gelde nach Memel, bezw. Kowno. Während es bald gelang, Budahn in Memel festzunehmen und nach Tilsit zu bringen, wo er wegen ähnlicher Schwindeleien zu sechs Monaten Gefängnis und 10 000 M. Geldstrafe verurteilt wurde, konnte Goerke erst vor etwa vier Monaten ergriffen und dem Tilsiter Gerichtsgefängnis zugeführt werden. Bei Budahn fand man noch ca. 50 000 M. und bei Goerke ca. 23 000 M. des veruntreuten Geldes. In der Gerichtsverhandlung beschuldigten sie sich gegenseitig der Anstiftung zu diesen Betrügereien. Das Gericht war der Ansicht, daß der bereits mehrfach vorbestrafte und äußerst redegewandte Budahn als der Hauptschuldige der beiden Hochstapler anzusehen sei und verurteilte ihn wegen unerlaubten Großhandels und Betruges einschließlich einer noch zu verbüßenden Freiheitsstrafe und unter Anrechnung von einer Woche auf die Untersuchungshaft zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und 20 000 M. Geldstrafe und Goerke aus demselben Grunde unter Anrechnung von vier Monaten auf die Untersuchungshaft zu zehn Monaten Gefängnis und 20 000 M. Geldstrafe. Bei Nichtzahlung dieser Geldstrafen tritt für je 100 M. ein weiterer Tag Gefängnis.

### Zeppeline für Amerika

Der Bau eines für Verkehrszwecke bestimmten Zeppelin-Luftschiffes für die Vereinigten Staaten von Amerika wird die Friedrichshafener Anlagen der Zeppelin-Werft jetzt beschäftigen. Der Neubau wird einen Rauminhalt von 70 000 Kubikmetern haben. Neben einer Besatzung von 24 Mann soll das Schiff 30 Fahrgäste und 40 Tonnen Nutzlast mit sich führen können. Seine Geschwindigkeit soll nach den Forderungen der Vereinigten Staaten 120 Stundenkilometer betragen. Dieser Zeppelin, dessen Bau voraussichtlich etwas länger als ein Jahr dauern wird, soll dann als erstes deutsches Luftschiff den Ozean überqueren und damit den Anfang mit einem von deutschen Luftschiffen ausgeführten Weltluftverkehr machen.

### Bei Besteigung der Zugspitze erfroren

Wie die Blätter melden, sind von einer Augsburger und Dresdener Touristengruppe bei der Besteigung der Zugspitze fünf Teilnehmer erfroren. Ein Schneesturm hatte die Touristen überrascht und ihnen die Erreichung der Schutzhütte unmöglich gemacht.

## Der Meister

Novelle von Josef Ponten

(Copyright by Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart)

setzung — Nachdruck verboten

um hältst du mich für dumm? Es muß doch einen en, daß du zu gewissen Zeiten die halben Nächte zeichnest? n du fertig bist, dann bist du drei Monate lang froh, während ßgericht die eingegangenen Entwürfe prüft. Aber eines Tages e Post eine dicke Rolle mit dem Siegel einer Akademie — rückgewiesenen Entwurf. Dann bist du lange niedergeschlagen. s weiß ich doch seit Jahr und Tag. Ich habe mich darin und alle großen Träume begraben. Warum durfte ich von mer wiederholten Anläufen und Mißerfolgen nichts erfahren? dir sagen, warum. Mir hättest du sie schon eingestanden, kannst sie dir selbst nicht eingestehen. Du träumst noch immer. ihn fahren, den Traum. Alle können nicht Schöpfer sein, auch Erhalter geben. Was wären unsere alten Bauwerke, nur Schöpfer um sie gekümmert hätten? Sie wären längst e Steinhaufen. Hörst du mich, Gottschalk? Sitz nicht so ie ein Toter und starr' nicht so vor dich hin! Ich will ganz dir sein und dir sagen, was ich weiß und was ich nicht weiß. weiß, daß du gelogen hast, aber ich weiß nicht, warum du hast. Es wird nur eine Notlüge gewesen sein, aber ich weiß rum die Lüge nötig war. Wenn sie nötig war, laß auch mich , und ich will mit dir lügen, so schwer es mir werden mag. mich, Gottschalk?" Sie schüttelte leicht seine Schulter. „Sitz starr da! Sprich! Rede! Hier ist Berta. Hier ist deine Deine Freundin seit 23 Jahren. Die törichte Genossin deiner Träume. Die ihre Torheit mit dir in Selbstbescheidung büßen hörst du mich, Gottschalk? Hast du mich auch angehört —? dir wiederholen, was ich dir sagte? Ich sagte, nicht alle Schöpfer sein. Es muß auch Erhalter geben. Was wären werke der Schöpfer ohne die Erhalter der Schöpfungen? Sie s verwitterte Steinhaufen längst am Boden. Das sagte ich, sagte, daß unser plötzlicher Umzug damit etwas zu tun haben Ach, du sitzest starr wie eine Leiche da. Rühr' dich doch . . .! dich, Erhalter eines großen und stolzen Bauwerkes zu sein . . ." enn es aber auch dazu nicht langt?" rief plötzlich der Mann, ine Faust auf den Tisch nieder und schaute wild, fast irr um sich. as? Was ist das?" rief die Frau und sah erschrocken auf. f sie zum Fenster und schloß es, als bestände Gefahr, daß die ereinhorchte. Sie kam zurück, stellte sich neben ihren Mann, legte den Arm um seinen Hals und suchte ihm von der Seite ins Gesicht zu sehen. „Was sagst du, Gottschalk?" flüsterte sie.

Er starrte wie ein Irrer mit aufgerissenen Augen vor sich ins Leere und sagte: „Das Domchor stürzt ein!"

Stille.

Ganz still war es im Zimmer. Man hörte die Schritte und das Lachen von Leuten, die auf der Straße vorübergingen.

„Was? Was sagtest du?" frug Berta, sich an ihn drängend.

„Das Domchor stürzt ein!" schrie er. „Das Domchor stürzt ein, morgen, beim nächsten Sturme! 500 Jahre hat das Chor dagestanden, fest gestanden. Ein bißchen gegangen ist es, geworfen hat es sich, gesetzt hat es sich, wie alle Bauwerke tun. Das hat nichts auf sich. Das bedeutet nichts. Das kann man an den berühmtesten Mustern beobachten. Vom 14. Jahrhundert, wo der Meister es gebaut hat, bis gegen das Ende des 18. hat es fest dagestanden, wie ein Block. Aber seit gut 100 Jahren bewegt es sich! Rührt es sich! Gar nicht mehr so, wie man es sonst auch beobachten kann. Ganz anders! Es rührt sich! Es reißt! In den Gewölbekappen sind Risse. Die ältesten sind schon 100 Jahre alt. Meine Vorgänger als Domhalter haben sie zuschmieren lassen; aber die Risse haben sich immer wieder geöffnet. Immer weiter. Immer breiter. Erst konnte ein Kind seinen Finger hineinstecken, dann schon ein Mann. Jetzt kann man bereits einen Arm hindurchführen, und keinen schmalen. Und immer neue Risse entstehen. Neben den alten und quer darüber. Kein Mensch weiß, woran es liegt. Meine drei oder vier Vorgänger haben zugeschmiert und zugeschmiert. Auch sie haben nichts gewußt. Auch sie haben gesucht wie ich. Man sieht noch die Spuren, wo ihr Tasthammer das Gewölbe abgeklopft hat. Und dann hat sie die Angst vor den Leuten befallen, die rufen würden, daß die Dombaumeister nichts verstehen, und sie haben die Kappen grell bemalen lassen. In der Buntheit fallen die Risse nicht auf. Der erste ist nur ängstlich, der zweite leichtsinnig, der dritte schon fahrlässig gewesen, und ich, der vierte in den hundert Unglücksjahren, ich soll der Unglücksmensch sein, der alles ausbaden muß. Das Gewölbe reißt weiter. An einer Stelle in einer zum Glück versteckten Kappe kann schon eine Katze durchkriechen. In der Fastenzeit, als das vierzigstündige Gebet im Münster gehalten wurde und die Kanoniker viel Weihrauch verbrauchten, da habe ich zufällig auf dem Söller unseres Hauses drüben gestanden und auf das Chor geschaut. Und was glaubst du, was ich gesehen habe! He? Haha! Ich sah es rauchen! Rauchen sah ich es! Durch die Dachschiefer ringelte und kringelte der Rauch wie aus einem zugedeckten Kohlenmeiler. Es war der Weihrauch und der Rauch der tausend Kerzen. Durch das Gewölbe und den Dachstuhl drang er durch. Wenn die Bürger und die Chorherren bei der Messe den Rauch durch die Risse wie durch einen Rauchfang abziehen sehen, dann werfen sie Steine auf mich! Dann werde ich abgesetzt mit Schimpf und Schande! Haha, das geschieht schon nicht, denn nun halten sie im Chor keinen Gottesdienst mehr. Ich habe dem Kapitel klargemacht, daß es besser sei, während der Wiederherstellungsarbeiten unter den Gerüsten keine Messen zu lesen. Ich habe gesagt, es könnte ein Steinchen auf die Hostie fallen und sie beschädigen. Es könnte Verputz in das Blut Christi im Kelch niederblättern. Ich habe den Altar unter die Vierung in die Hochkirche stellen und diese gegen das Chor durch eine Bretterwand verschalen lassen. Nun wird man wenigstens keinen Rauch abziehen sehen."

„So etwas habe ich mir gedacht, Gottschalk. Aber hast du denn nur an dich und deinen Ruf und nicht an die Chorherren gedacht, über die eines Tages das Chor hätte einstürzen können?"

„Nein," sagte er starr, „an die Chorherren habe ich nicht gedacht."

„Schrecklich. Du hast es nur deinetwegen getan. Schreckliche Gottschalk!"

„Oh, das Schreckliche kommt noch, das wirklich Schreckliche. Aber ich habe ihm einen Streich gespielt, dem wirklich Schrecklichen. Ich habe ihm einen Streich gespielt, daß es mir keinen spielt!" Triumphierend sah er ins Weite.

„Wo steckt das Uebel denn? Du bist der Arzt des Domes, der Dom ist krank, er ist 500 Jahre gesund gewesen, nun ist er krank. Wo ist er krank? Untersuche doch den Dom wie einen Kranken! Stelle das Uebel fest und bekämpfe es!"

„Ich habe das Chor untersucht wie einen Kranken. Ich habe ihm den Puls gefühlt und habe es beklopft — ich fand nicht, wo das Uebel liegt. In den Fundamenten nicht, die sind gesund und stehen auf gewachsenen Felsen. Ich bin im fliegenden Stuhle draußen und drinnen am Gemäuer entlang gefahren — ich sehe nur das Was, nicht das Warum des Uebels. Und ich habe Schreckliches gesehen. Denn daß die Kappen reißen, daß ist noch gar nicht so schlimm. Sie hangen ja an den Rippen. Aber die Rippen, Berta, die Rippen! Sie sind durch die Gewichtsverschiebung hier und da überlastet. Sie reißen, Berta, sie zermorschen in sich. Wenn man bei Sturm das Ohr an das Gewölbe legt, hört man's drinnen leise mahlen. Mach dir klar, was das heißt! Jeden Augenblick können die Rippen bersten. Still . . . hörtest du nichts? Krachte es da nicht? — Könnte ich nur das Läuten verbieten, das den ganzen Dom erschüttert! Jeden Augenblick kann es niederkrachen, das Chor. Denn auch die Widerlagpfeiler draußen geben durch den Ueberdruck nach, sie hangen schon nach außen aus dem Lote.

(Fortsetzung folgt.)

## Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschiffahrt

Die Lage der deutschen Reedereien ist bisher hauptsächlich dank der Valutalage eine gute. Für 1921 haben von 14 deutschen Großreedereien 4 eine Dividende von 20 Proz. und mehr verteilt, 3 haben 15 Prozent, 6 von 10—15 Prozent verteilt.

Der Rückgang der Seefrachten hält noch immer an. In der englischen Kohlenfahrt sind die Frachten vom Januar bis Juli um etwa 20 Prozent gesunken, ebenso von Amerika nach Europa. Die Getreideernte von La Plata nach England ging sogar von etwa 35 auf 26 sh zurück. Nur in der Ostseefahrt halten sich die Raten ungefähr auf der Höhe des Vorjahres.

Ein brasilianischer Freihafen befindet sich in Rio de Janeiro im Bau und soll noch in diesem Winter eröffnet werden. Weitere Freihäfen sind in anderen Häfen Brasiliens geplant.

Die amerikanische Staatsschiffahrt hat in diesem Jahr monatlich 2 Millionen Dollars und mehr Verluste. Für Mai beträgt der Verlust 2,7 Millionen Dollars. Dabei sind die nötigen Abschreibungen noch nicht berücksichtigt.

Die Flensburger Schiffbaugesellschaft, eine der größten deutschen Ostseewerften, besteht jetzt 50 Jahre. Sie hat jetzt 6,6 Millionen M. Kapital und kann Schiffe von bis zu 14 000 To. bauen. Sie beschäftigt über 2000 Arbeiter.

Der Seeverkehr von Hamburg war im ersten Halbjahr 1922 mit 6,2 Mill. Tons größer als der von Antwerpen und Amsterdam; im ersten Halbjahr 1921 betrug der Hamburger Verkehr nur 3,9 Mill. Tons gegen 5,4 in Antwerpen.

Die Handelsflotte von Bergen umfaßte 1921 332 größere Schiffe mit 580 300 Tons, gegen 315 mit 501 900 Tons Ende 1920. Die Einnahmen der ganzen Flotte betrugen aber 1921 nur 20,2 Mill. Kronen, gegen 85,6 Mill. im Jahre 1920 und 104 Mill. im besten Jahre 1916.

---

**vb. Die deutschen Viehmärkte im 1. Halbjahr 1922.** Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Auftrieb an Schlachtvieh aller Gattungen zu den Hauptviehmärkten war im ersten Halbjahr 1922 dem Bedarf entsprechend völlig genügend. In den ersten Monaten war der Auftrieb auf allen Märkten erheblich höher und erst vom April ab, nachdem viel Vieh den Weiden zugeführt war, bewegten sich die Auftriebszahlen abwärts und dürfte vor dem Herbst mit einer Zunahme kaum zu rechnen sein. Auf dem Zentralviehmarkt in Berlin gestaltete sich der Auftrieb wie folgt:

| | Rinder | Kälber | Schafe | Schweine |
|---|---|---|---|---|
| Januar | 23 013 | 15 163 | 41 556 | 65 254 |
| Februar | 19 647 | 14 751 | 27 677 | 64 472 |
| März | 22 853 | 23 698 | 31 347 | 72 750 |
| April | 23 080 | 29 257 | 34 546 | 71 847 |
| Mai | 17 021 | 22 053 | 27 817 | 68 859 |
| Juni | 15 654 | 13 890 | 34 574 | 45 197 |

Die Preise bewegten sich in den ersten Monaten weniger scharf nach oben, jedoch vom Monat April setzte dann eine äußerst scharfe Preissteigerung ein, die besonders bei Schweinen zu verzeichnen ist und die im Zusammenhang mit den geringeren Auftriebszahlen sowie auf die ständige Erhöhung der Frachten, Löhne, Gehälter und aller sonstigen Unkosten zurückzuführen ist. Die Preise gestalteten sich auf den Hauptviehmärkten pro 100 Pfd. Lebendgewicht in Mark wie folgt:

| | Rinder | Kälber | Schafe | Schweine |
|---|---|---|---|---|
| Januar | 400—1200 | 650—1500 | 400—1000 | 1000—1800 |
| Februar | 550—1400 | 800—1800 | 600—1400 | 1200—2100 |
| März | 700—2000 | 900—2400 | 600—1600 | 1300—2700 |
| April | 800—2500 | 1000—3000 | 800—2200 | 1800—3400 |
| Mai | 850—2800 | 1200—3400 | 800—2500 | 2200—3700 |
| Juni | 1100—3200 | 1600—3700 | 1200—2900 | 4200—6000 |

Auf den westlichen Märkten wurden fast durchweg noch höhere Preise notiert.

Im Monat Juli sind die Preise weiter erheblich gestiegen und die zum Herbst angekündigte weitere Heraufsetzung der Frachten lassen keine günstigen Aussichten auf eine Herabsetzung der Preise, selbst bei größeren Auftriebszahlen, erwarten.

**vb. Scharfe Preissteigerung am Häute-, Leder- und Schuhmarkt.** Auf den letzten Häuteauktionen haben, wie uns aus Berlin berichtet wird, die Preise für alle Gattungen weiter scharf angezogen. Der Verkauf gestaltete sich trotz der hohen Preise durchweg flott und die Aufschläge bewegten sich gegenüber den Junipreisen um die 60 Prozent herum. Für süddeutsche Ware wurden etwa folgende Preise erzielt: Großviehhäute pro Pfund 75—93 M., Kalbfelle pro Pfund 121—148,50 Mark, Schaffelle pro Pfd. 45—52 M., Roßhäute pro Stück 1150—2050 Mark. — Auf dem Ledermarkt blieb die außergewöhnlich scharfe Preissteigerung für Rohware naturgemäß nicht ohne Einfluß. Die Preise zogen auch hier scharf an und zwar notierten als Richt- und Großhandelspreise aus erster Hand und für erste Sortimente im:

| | Juni | Juli |
|---|---|---|
| Sohlleder in Hälften | 220—270 M. | 320—360 M. für 1 Kg. |
| do. in Kernstücken | 300—340 M. | 410—460 M. für 1 Kg. |
| Zahm-Vacheleder in Hälften | 255—270 M. | 350—400 M. für 1 Kg. |
| do. in Kernstücken | 310—340 M. | 430—500 M. für 1 Kg. |
| Rindbox schwarz | 80— 87 M. | 125—140 M. f. 1 Quadrtf. |

In der Schuhindustrie hält der flotte Geschäftsgang trotz der hohen Preise an. Im Zusammenhang mit der scharfen Preissteigerung für Häute, Felle, Leder, Textilien und anderer Zutaten und der beträchtlichen Lohnerhöhung werden sich auch die Preise für Schuhwaren weiter scharf nach oben bewegen.

---

## Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

### Zur Mietzinsbildung

wird uns aus Mieterkreisen geschrieben:

Auf der Tagesordnung der nächsten Staatsratssitzung steht wieder einmal eine Verordnung betr. Mietpreisbildung. Zuletzt wurden die Mieten am 1. Juni vorigen Jahres erhöht und zwar um 125 Prozent ausschließlich der Nebengebühren zur Friedensmiete. Nach den unkontrollierbaren Nachrichten, die in den letzten Tagen verbreitet werden, scheint dieses Mal eine ganz ungewöhnlich große Erhöhung der Mieten verlangt und, wie verlautet, von einzelnen maßgebenden Instanzen auch zugestanden zu sein. Ganz abgesehen von dem unsinnigen Verlangen, die Mieten an die Inderziffer oder sogar an den Dollarstand anzugleichen, wird die grotesk anmutende Forderung erhoben, die Mieten plötzlich auf das Zehn- bis Zwölffache des Friedensatzes ausschließlich der Nebengebühren zu erhöhen.

Begründet wird diese Forderung mit der Notwendigkeit[,] greifende Reparaturen vorzunehmen. Nach bisher öffen[tlich] wiesenen Angaben sollen nämlich die Reparaturkosten auf da[s] fache gegen Friedenszeiten gestiegen sein. Außer acht gel[assen wird] dagegen vollständig, daß alle bisherigen Mietpreiserhöh[ungen mit] notwendigen Reparaturen begründet wurden, nach der Erh[öhung der] Mieten tatsächlich aber nur in den allerwenigsten Fällen Re[paraturen] vorgenommen wurden. Die meisten Hausbesitzer betra[chten die] Wohnungen zugestandenermaßen als Ware, die sie nach de[m] zu erzielenden Höchstpreis abzusetzen wünschen. Daher auc[h der rück]sichtslose Sturm gegen die Zwangswirtschaft. Eine Veredel[ung oder] pflegliche Behandlung dieser Ware, d. h. mit anderen Wor[ten Repa]raturen, halten sie solange nicht für erforderlich, als die [Nachfrage] (Zahl der Wohnungsuchenden) das Angebot nicht übersteigt. [Tatsäch]lich wurden auch in Friedenszeiten nennenswerte Repara[turen ge]wöhnlich nur bei Freiwerden einer Wohnung vorgenommen, [um einen] neuen Mieter anzulocken. Solange es also in Memel bei[nahe] mehr als 1500 Wohnungsuchende gibt, dürften Reparaturen [infolge] der Preisbildung zufolge auch bei einer exorbitanten Erh[öhung der] Mieten nur zu erreichen sein, wenn die zuständigen Behö[rden von] vornherein drakonische Maßnahmen androhen, die sie dann [gegen] allen renitenten Hausbesitzern tatsächlich durchführen. Sollte[n die Be]hörden zu solchen Maßnahmen nicht entschlossen sein, so [wird] trotz allen Entgegenkommens den weiteren Verfall der W[ohnungen] nicht verhindern, sondern nur einer vermehrten Grundstücksp[ekulation] Vorschub leisten.

Außer acht gelassen wird ferner der Umstand, daß zur [Durchführung] durchgreifender Instandsetzungsarbeiten nach einer achtjäh[rigen Re]paraturenpause in vielen Fällen auch die zwölffache Miete [nicht aus]reichen wird, während andererseits diese Erhöhung mit Ri[ücksicht auf] die sogenannten laufenden Reparaturen weit über das er[forderliche] Maß hinausschießen und den Hausbesitzern große, unverd[iente Ge]winne zuführen dürfte. Eine angemessene Erhöhung, die [von] den hiesigen Mietern wirtschaftlich getragen werden könnte, [ist in Ham]burg vorgesehen. Sie beträgt rund 200 Prozent, genauer [...] Zuschlag zur Friedensmiete. Diese 200 Prozent Zuschlag [enthalten] nach der Hamburger Aufstellung sogar noch den Ausglei[ch,] der dadurch zustande kommt, daß in einem Jahr weniger a[ls vorge]sehen laufende Instandsetzungsarbeiten ausgeführt werden. [Die er]zielten Rücklagen stehen ausgleichend in Jahren stärkerer In[anspruch]nahme zur Verfügung. Die jetzt vielfach erforderlichen gr[oßen In]standsetzungsarbeiten wird man nur auf Grund einer vom [...] verzinsenden und in einem noch zu bemessenden Zeitraum a[morti]sierenden Hypothek auf das Grundstück vornehmen können, [wenn man] nicht den Ausgleichfonds von vornherein höher bemessen [und] diesem Zweck dienstbar machen will.

Die Hamburger Sätze zeigen, wie sehr man in Deut[schland be]müht ist, jedes Emporschnellen der Mieten zu vermeiden, [Eine] sprunghafte Steigerung, wie sie von einigen Stellen im Me[meler Gebiet] geplant zu sein scheint, müßte zu schweren wirtschaftlichen [Erschütte]rungen führen. Eine weitere allgemeine Preissteigerung [wäre die] unmittelbare Folge sein. Die augenblickliche Unruhe unter [Arbeitern] und Angestellten beweist, daß diese Bevölkerungsschicht schon [jetzt um] das Existenzminimum ringt und eine so erhebliche weitere [Belastung] wirtschaftlich nicht wird tragen können, ohne in ihren sittl[ichen und] körperlichen Qualitäten brüchig zu werden. Aufgabe dieser [Volks]schichten dürfte es sein, auf das Verhältnis ihres Einkommen[s zur] geplanten Mietssteigerung hinzuweisen, falls sie bei der [...] über die bevorstehende Verordnung gehört werden sollten.

---


**Ein Schweizer**
wird von sofort gesucht
**Kuster, Gut Dawillen.**

**Bedienungsfrauen**
zu Sonntag, den 23. können sich melden. Off. unt. **1000** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

**„Passenger Clerk"**
der englisch, deutsch, litauisch und jüdisch kann, wird für eine Reederei gesucht. Schriftliche Off. m. Angabe früherer und jetziger Tätigkeit werden unter **No. 23** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

**Wirtschaftselеve**
Landwirtssohn bevorzugt, zur prakt. Erlernung der Landwirtschaft zum 1. 10. 22 gesucht. Meldung an **Gutsverwaltung Liebken** bei Memel.

**1 Maurer**
**mit 1 Handlanger** findet Beschäftigung in
**Gut Liebken** bei Memel.

**Lehrfräulein**
von sofort gesucht.
**Theodor Teichgräber Akt.-Ges.**
**Zweigniederlassung Memel**, Börsenstr. 1/4.

**Per sofort** werden
**zwei Lehrmädchen**
für die **Hotelküche** gesucht
**Hotel Berliner Hof.**

**Ausgebildete, tüchtige**
**Kinderschwester**
zu einem 1½ jährigen Knaben **für Kowno** (Litauen) gesucht.
Frau **Oslnsky, Hotel Berliner Hof.**
Sprechzeit von 3—6 Uhr nachmittags.

**Ordentliches Mädchen**
bei hohem Lohn vom 1. oder 15. August gesucht.
Frau **Pristow**, Libauerstr. 24, 2. Etage.

Wer der **Landbevölkerung**
in Ankündigungen, Gesuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen hat, benutzt hierzu am vorteilhaftesten unsere
**„Lietuwißka Ceitunga"**
(Litauische Zeitung).
Die Zeitung erscheint jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend**.
Anzeigenannahme für die jeweils nächste Nummer bis zum Tage vorher, mittags.
**Exped. der Lietuwißka Ceitunga**
**F. W. Siebert.**

**Dienstmädchen**
sucht
**Goetz**, Moltkestraße, Neubau **Kaplan.**

**Jüngere Garderobenfrau**
kann sich melden am Vormittag von 10—11 Uhr im Büro
**Kurhaus-Kasino**, Schlewiesstr. 25.

**Zimmer für Bürozwecke**
geeignet mit anschließendem Schlafkabinett, Nähe Roßgarten-Libauertor ab 1. August gesucht. Offerten an **Kleinbahnhof**, Installations-Büro.

**2 leere Zimmer**
**eventl. etwas möbliert mit Küche oder Küchenanteil** von sofort gesucht. Offerten unter **Nr. 27** an d. Exped. d. Bl. erb.

Zum 1. August suche für jungen Kaufmann
**einfach möbliertes Zimmer**
**mit Pension.**
**Robert Ulrich**
Börsenstr. 14. Fernruf 97.

**Stallungen und Lagerräume**
am Winterhafen sind von sofort zu vermieten. Offerten unter **25** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht werden [...] schauo (Litauen) [...]
**8 Ziegelstreich[er ...]**
**karrer, 4 M[...]**
**fer, 1 Brenn[er ...]**
**karrer, 1 Se[...]**
Schriftliche Meld[ungen] an die Exped. d. [...]

Gesucht zu m[...] digem Eintritt
**eine Verkä[uferin]**
tüchtig, ehrlich u[nd ...] haft. Gelernte Me[...] zugt. Gefällige [...] bittet umgehend [...]
**Zentral[...]**

Suchen für **Kowno**
**Dienstmä[dchen]**
(bis 30 Jahre al[t ...] Partei Prussu Lie[...] venimo. Schriftl. [...] nach Kowno, Sch[...] straße 14, mündl[ich ...] **Goldbach**, Markt [...]

**1—2 Zim[mer]**
möbliert oder teil[...] sep. gelegen, in g[...] von alleinstehend[...] mieten gesucht. O[fferten unter] **No. 22** an die Ex[ped.]


---

## Tiefseeforschungen im Atlantik

Soeben ist die dänische Tiefseeexpedition, die unter der Leitung von Dr. Johannes Schmidt 10 Monate hindurch im Atlantischen und Stillen Ozean wissenschaftliche Untersuchungen der verschiedensten Art angestellt hat, an Bord des Expeditionsschiffes „Dana" nach Kopenhagen zurückgekehrt. Das zum Teil mit Staatsmitteln, zum Teil mit privater Unterstützung durchgeführte Unternehmen hat sowohl auf dem Gebiet der Hydrographie wie der Tiefseefauna bedeutende wissenschaftliche Ergebnisse heimgebracht. Die „Dana" hat weit über 40 000 km zurückgelegt und insgesamt 200 mal zu Forschungszwecken Anker geworfen. Die Expedition lief Anfang September 1921 von Swansea aus, besuhr zuerst die französische und spanische Küste und ging dann ins Mittelmeer, wo die Untersuchungen bis in die Höhe von Algier fortgesetzt wurden. Von dort nahm man wieder Kurs westwärts durch die Straße von Gibraltar und ging südlich in den Atlantischen Ozean bis zu den Kap Verdischen Inseln, von wo aus der Atlantik mit Kurs auf Cayenne durchquert wurde. Von da aus wurde St. Thomas angelaufen, wo die „Dana" während des Monats Dezember vor Anker lag. Am 1. Januar 1922 steuerte sie auf Panama zu, durchfuhr den Kanal und unternahm 14 Tage lang im Stillen Ozean Forschungsarbeiten. Nach der Rückfahrt durch den Kanal wurde erst Jamaika angesteuert und dann der Kurs nach der Straße von Yukatan genommen, wo der Ursprung des Golfstroms untersucht wurde. Längere Zeit kreuzte das Expeditionsschiff dann im Karaibischen Meer und in verschiedenen Teilen des Westindischen Archipels.

Von da aus fuhr die „Dana" nach den Bermudasinseln, um schließlich den Hafen von Norfolk in Virginia anzusteuern. Die wichtigsten Ergebnisse der Forschungstätigkeit in dem letztgenannten Gebiet betreffen den Golfstrom. Die Expedition untersuchte insbesondere das Grenzgebiet zwischen dem Golfstrom und der von Norden kommenden kalten Labradorströmung. Binnen einer halben Stunde sank hier die Wassertemperatur von 22 auf 12 Grad C. Fauna und Flora, die innerhalb des Golfstroms und südlich davon vollkommen tropisch gewesen waren, nahmen plötzlich nordischen Charakter an. Auch im Golf von Mexiko wurden genaue Untersuchungen über Ursprung und Richtung des Golfstroms angestellt. Es ergab sich dabei wieder, was schon früher bekannt gewesen ist, daß nämlich ein wesentlicher Teil des warmen Stromes von Osten und zwar von der Nordseite der Antillen kommt und an der Küste von Florida mit dem eigentlichen Golfstrom zusammenstößt. Die Beschaffenheit des Stromes wurde bis in eine Tiefe von 6000 m untersucht; die Wassertemperatur betrug hier 2 Grad C.

Besondere Aufmerksamkeit wandte die Expedition der Erforschung der Laichplätze des Aales zu. Erst seit etwa zwölf Jahren weiß man, daß der Aal zum Laichen aus den europäischen Flüssen die hohe See aufsucht und zwar die mittleren Gebiete des Atlantischen Ozeans; es war aber bisher noch nicht gelungen, Larven des Aales im unterſten Entwicklungsstadium einzufangen. In dieser Hinsicht hat die Dana-Expedition wichtige Ergebnisse erzielt, da es ihr gelungen ist, nicht nur Larven im frühesten Stadium aufzufischen, sondern sogar Eier zu erlangen und einige davon zum ausbrüten zu bringen. Es bleibt aber noch abzuwarten, ob es sich dabei tatsächlich um Fortpflanzungsprodukte unseres Flußaals handelt. Im Karaibischen Meer sind Larven von Aalen in vier mm Länge gefunden worden, die das Stadium der ersten Jahresklasse darstellen. Bei den Azoren fand man Larven in einer Länge von 40 mm, in denen man die zweite Jahresklasse sieht, während im Biskaischen Meerbusen Larven der dritten Jahresklasse gefangen wurden, die 75 mm lang waren und die Stufe repräsentierten, auf der sie sich in den sogenannten Glasaal verwandeln. Man hat demgemäß die Larven des Aals quer über den ganzen Atlantik verfolgen können. Die gemachten Beobachtungen bilden auch eine plausible Erklärung für den Umstand, weshalb die Flüsse im südwestlichen England, z. B. der Severn, so reich an Glasaalen sind. Jedenfalls steht nunmehr vollkommen fest, daß auf hoher See ein Reichtum an Aalen besteht, der den Bedarf der ganzen Welt deckt.

---

### Bukarester Sensationen

Der Toilettenluxus der Bukarester Damen, der seinesgleichen kaum in Paris hat, erreicht, wie Fredrik Böök in „Svenska Dagbladet" erzählt, seinen Höhepunkt in der raffinierten Fußbekleidung. Ganz eigenartig berührt ein Nachmittagskorso auf der Calea Victoriei, der berühmten Hauptstraße Bukarests, wo in endlosen Reihen von Droschken die eleganten Damen spazieren fahren. Die Insassinnen bestätigen durch ihre Art, zu sitzen, die Wahrheit der Bukarester Behauptung, daß die „Füße die Hauptsache" sind. Prachtvolle Seidenstrümpfe und raffiniert elegante Schuhe zur Schau zu stellen, ist eine rumänische Nationalgepflogenheit, die von der Tatsache nicht beeinträchtigt wird, daß der überwiegende Teil der Bukarester Bevölkerung außerstande ist, überhaupt Schuhe zu tragen. Als eine andere Eigentümlichkeit der rumänischen Hauptstadt fällt dem Fremden die ungewöhnlich große Zahl von Kutschern auf, die übrigens samt und sonders Analphabeten sind und die Namen der Straßen überhaupt nicht kennen, sondern den Fremden nur nach Instinkt fahren, was sie aber nicht hindert, vor einer Waschanstalt anzuhalten, wenn man gerade nach einer Bank will. Aber hier verleugnet sich der dekorative Sinn der Bukarester auch nicht. Die Kutscher sind nämlich in äußerst geschmackvolle, lange Sammetmäntel gehüllt, die des öfteren mit Schafpelz gar[niert sind.] Wie es allerdings unter dieser Eleganz aussehen möge, [fragt der] Schwede, sei eine andere Frage. — Eine weitere Sensation [bietet] der Besucher Bukarests der Kunst, aber nicht der auf der [Bühne.] Diese dürfte dadurch gänzlich unterbunden sein, daß die Damen [alle leb]haften Farben mit Beschlag belegt haben — zur Verschönerung ihre[r ...] Auf diesem Gebiet hat dafür die Malkunst eine bis dahin unbekan[nte Höhe] erreicht. Sogar junge Herren kann man beobachten, wie sie [...] als sei es die natürlichste Sache der Welt, vor ihrem Tasch[enspiegel] die Lippenschminke erneuern. — Zu den Sehenswürdigkeiten [Bukarests] gehören unstreitig auch die Spezialitätentheater, Tanzlokale un[d Nacht]restaurants. Ihre geschmackvolle Einrichtung verbleicht aber [vor dem] blendenden Luxus vor der Rampe. Am eindrucksvollsten [ist ein] solches Lokal, wenn nachts 11 Uhr die Mitte des Saales [geräumt] wird und der Tanz beginnt. Dann wird der Teppich ent[fernt, und] es zeigt sich, daß der Boden aus kristallklarem Glas besteht, [der von] unten durch elektrische Lampen erleuchtet wird. Lackschuhe un[d Schuhe] aus Goldbrokat, das Muster der seidenen Strümpfe, die Fußan[...] und blitzenden Spangen, alles tritt in diesem Licht wirkungs[voll her]vor. Die rumänische Aesthetik erreicht hier den Höhepunk[t des] Raffinements. Draußen aber, in kalter und sternklarer Nac[ht, liegen] bei der Eisenbahnstation, auf der Straße, auf den Treppen [und an] jeder Ecke der Hallen Scharen heimatloser Männer, Frauen un[d Kinder.] Wer den Zug erreichen will, muß buchstäblich über die in [Lumpen] gehüllten barfüßigen Gestalten hinwegschreiten. Niemand, au[ch der] Fremden nimmt Anstoß daran. Hier haben diese Aermsten [...] senden während des ganzen Winters gelegen. Ein paar Straß[en] entfernt aber schwebt das mondäne Bukarest über ein Glaspar[kett, das] Flammen von unten erleuchten.

---

**Die deutsche Volksgemeinschaft.** Wirtschaft, Staat, soziale [...] Eine Einführung von Dr. Alice Salomon, Berlin. (VI u. 200 S.) 8 Kart. M. 40.— Verlag von B. G. Teubner, [Leipzig] und Berlin 1922. Der neue deutsche Volksstaat muß alle [...] Männer und Frauen, in ganz anderer Weise, als bisher, zu [verant]wortlicher Teilnahme an der Gestaltung des Volksschicksals [heran]ziehen. Die innere Haltung des einzelnen zur Gemeinschaft [ist in] ganz neuer Weise entscheidend für die Staats- und Ge[sellschafts]ordnung. Das vorliegende Buch vermag ganz besonders [der För]derung des Gemeinschaftsgefühls zu dienen. Denn es faßt [...] äußerlich das Wirtschaftsleben und seine Organisation, die [Rechts]ordnung in Staat und Gemeinde und die aus der gesell[schaftlichen] Gliederung sich ergebenden Aufgaben gegenseitiger Förder[ung als] die Grundlage der deutschen Volksgemeinschaft zusammen, [sondern] will die gebotenen wirtschaftlichen, politischen und sozialen K[enntnisse] für die bewußte Erfassung einer Einheit und für die Erzie[hung des] Einzelnen zur Gemeinschaft fruchtbar machen.


Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Bendner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in M[emel]